

Posenener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł., in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł., vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto-„Zug.“: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6106, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr., Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Plagatschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja Pilsudskiego 25. — Postfachkonto in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Donnerstag, 24. November 1938

Nr. 268

Die Senatorenliste des Herrn Staatspräsidenten

Ervin Hasbach wieder ernannt

Wiederberufung Wiesners nicht erfolgt — Der zweite Senator ein JdP-Mitglied aus der Wojewodschaft Posen / Die Liste im übrigen keine ausgesprochene DN-Liste — Zwei Leiter oppositioneller Zeitungen berufen — Poniatowski wurde nicht Senator

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. November. Am Dienstag erschien die Liste der 32 Senatoren, die der Herr Staatspräsident ernannt hat. Auch zwei Deutsche sind wieder darunter; von den bisherigen Senatoren aber nur Herr Ervin Hasbach, während Herr Wiesner nicht wiederernannt wurde. Der Herr Staatspräsident ernannte als zweiten Senator Herrn Wambach, einen Landwirt aus der Posener Wojewodschaft.

Weiter befinden sich auf der Liste die Minister Grabowski, Roman, Kalinski und Swietojawski. Minister Poniatowski ist, wie man hört, auf seinen ausdrücklichen Wunsch nicht zum Senator ernannt worden. Gewissermaßen als sein Vertreter kann Malicki gelten, der in den landwirtschaftlichen Organisationen eine besondere Rolle spielt und ein Freund Poniatowskis ist.

Als Sachkenner für die Außenpolitik sind drei ehemalige Diplomaten in den Senat berufen worden, und zwar die Botschafter Wysocki und Patel sowie der Gesandte Bezziowski. Ferner befinden sich auf der Liste mehrere Persönlichkeiten, die durch ihre Tätigkeit in der katholischen Aktion bekannt sind, z. B. der Vorsitzende des Vereins katholischer Schriftsteller Milaszewski, die Geistlichen Machaj und Blizinski. Die Vertreter des Wirtschaftslebens, die sich bei den Wahlen zum Sejm und Senat benachteiligt fühlten, sind bei den Ernennungen berücksichtigt worden. So wurden ernannt: Handelskammerpräsident Klarner, der Direktor der Warschauer Handelskammer Jakubowski und der Vertreter des Großgrundbesitzes Judakowski.

Eine Sensation sind die Ernennungen des Chefredakteurs des „Kurjer Warszawski“, Olchowicz, und des Herausgebers des „Wieczór Warszawski“, Kobylanski.

lancki. Die Ernennungen der Journalisten — die noch dazu oppositionellen Blättern angehören — bei Erlaß des Pressegesetzes, haben eine besondere Note.

Außerdem kann man damit rechnen, daß die Annäherung der beiden vielgelesenen Zeitungen der Rechten an den Regierungsturm, die sich auf außenpolitischem Gebiet in letzter Zeit recht deutlich zeigte, Fortschritte machen wird.

An sonstigen Persönlichkeiten sind zu nennen: Professor Bartel, der der einzige ehemalige Ministerpräsident ist, der ernannt wurde; Jan Dabiski, ein früherer Abgeordneter der Bauernpartei, der jedoch in seiner Eigenschaft als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der See- und Kolonialliga berufen worden sein dürfte, und Dr. Wolf, der Starost von Freistadt, als Vertreter des Olsa-Gebietes. Die Hochschullehrerschaft ist durch den Krakauer Professor Lepki vertreten. Der frühere Senatspräsident Bipping ist wieder berufen worden; neu tritt in den Senat der Direktor des „Gundusz Pracy“, Gnoinski, ein.

An bekannten Vertretern des Lagers der Nationalen Einigung (DN) wurden berufen: Oberst Niedziński und Marjan Malinowski. Im ganzen kann man jedoch sagen, daß die Liste keine ausgesprochene DN-Liste ist.

Schließlich stehen auf der Liste sechs Nichtpolen, und zwar die Ukrainer Deczlewicz und Lejch, die Juden Rabiner Rubinstein aus Wilna (die jüdische Gemeinde in Wilna hat die Wahl Skwarczynskis unterstützt) und Professor Zmigryder-Konopka, der Vorsitzende der jüdischen Frontkämpfervereinigung.

Schließlich sind — wie erwähnt — die Deutschen Hasbach und Wambach auf der Liste. Senator Hasbach ist bekanntlich Vorsitzender des Rats der Deutschen, Wambach ist ein Mitglied der Jungdeutschen Partei. Es ist aufgefallen,

daß der Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Wiesner, nicht wieder in den Senat berufen wurde.

Das Nationalitätenproblem in Ostpolen

Eine Betrachtung der „Gazeta Polska“ anlässlich der Lemberg-Feiern

Warschau, 23. November. (Eig. Drahtbericht.)

Am Dienstag beging Lemberg in großer Form die 20-Jahresfeier seiner Befreiung von der Belagerung durch die ukrainische Armee. Die polnischen Blätter veröffentlichen aus diesem Anlaß Gedenkartikel. „Gazeta Polska“ schließt ihre Betrachtungen mit der Erklärung, daß die Energie der polnischen Politik auf das Nationalitätenproblem gerichtet sein müßte und insbesondere auf die Gebiete, die einen gewissen Prozentsatz nichtpolnischer Bevölkerung aufweisen. Die Ostgebiete, die einst mit Blut verteidigt wurden, müßten mit dem Staate durch dauernde Anstrengungen eng verbunden werden. An Stelle von Teilverzügen und Rückzügen auf den verschiedensten Gebieten müsse endlich in der Ostpolitik ein konsequentes Programm durchgeführt werden.

In politischen Kreisen werden diese Ausführungen der „Gazeta Polska“ mit dem neuen Kurs der Außenpolitik in Zusammenhang gebracht, der besonders für die Ostgebiete Bedeutung haben wird.

Pressedekret mit dem 28. November rechtskräftig

Die Vorschläge der Journalisten nur in unwesentlichen Teilen berücksichtigt

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 23. November. Zu dem Pressegesetz nimmt — mit Ausnahme der ausgesprochenen DN-Blätter, die sich der Stellungnahme enthalten — die polnische Presse einen völlig einheitlichen Standpunkt ein. Alle Blätter veröffentlichen Artikel, in denen sie den Gedanken der Pressefreiheit verteidigen und schwere Bedenken gegen das Dekret erheben.

Das Dekret wurde bereits im „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht. Es tritt mit dem 28. November in Kraft. Die Bedenken der polnischen Journalisten sind nur in unwesentlichen Teilen berücksichtigt worden.

Listenorganisationen sind nur in minimaler Form berücksichtigt worden.

Die wichtigste Menderung ist noch die, daß das Ausmaß der Zwangskommunikation, die der Ministerpräsident den Zeitungen zustellen kann, von 300 Zeilen auf 250 Zeilen (!) ermäßigt wird.

Das Dekret beginnt mit den Worten: „Die Grenze der Pressefreiheit ist das Allgemeinwohl.“ Wenn die einzelnen Ressort-Redakteure nicht als verantwortlich genannt sind, oder wenn die Hefen der Schriftleiter sich nicht auf eine bestimmte Sparte beschränken, so wird jeder Redakteur für die gesamte Zeitung für verantwortlich erklärt. In bezug auf die Berufseignung wird festgelegt, daß nicht Redakteur sein kann, wer verurteilt ist für Staatsverbrechen oder Vergehen gegen die Sicherheit des Staates, für Vergehen aus Gewinnsucht oder anderen niederen Beweggründen im Zeitraum der letzten drei Jahre oder im Laufe von fünf Jahren nach Verbüßung der letzten Strafe, ferner wer dreimal verurteilt ist für Vergehen gegen das Gesetz im Laufe von drei Jahren oder im Laufe von fünf Jahren nach Verbüßung einer Strafe auf Grund des Gesetzes.

Für Zeitungen, die nicht in polnischer Sprache erscheinen, besteht eine Erschwerung insofern, als die Redakteure verpflichtet sind, für eine kostenlose Übersetzung der Communiqués der Regierung zu sorgen und beim Druck zu bemerken, daß das Communiqué in Übersetzung der Redaktion veröffentlicht wurde. Auch Berichtigungen, die den Redaktionen in polnischer Sprache zugesandt werden, müssen von ihnen kostenlos überlegt werden.

Für sehr wichtig werden in Kreisen der polnischen Journalisten die Ausführungsbestimmungen gehalten. Es werden Bemühungen unternommen, damit bei der Redigierung dieser Bestimmungen gewisse Forderungen der Journalisten berücksichtigt werden. Das Datum der Verkündung der Ausführungsbestimmungen ist noch nicht bekannt. In jedem Falle müssen sie vor dem 28. November erfolgen. In Kreisen der polnischen Journalisten spricht man von der Möglichkeit der Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Verbandes polnischer Journalisten.

Was das Dekret über den Staatschutz anbelangt, so rechnet man mit seiner Veröffentlichung im Laufe des heutigen Mittwochs. Nach den Gerüchten enthält das Dekret auch besondere Bestimmungen über die Verbreitung von Nachrichten, die das Wirtschaftsleben schädigen können. Angeblich ist in dem Dekret ein Verbot enthalten, zu irgendwelchen Gesellschaften, Organisationen und Institutionen internationaler Art, ob sie geheim oder offen sind, zu gehören, wenn sie nicht durch den Staat anerkannt wurden.

General Bodenschatz privat in London

Londoner Gerüchte über eine Rückberufung von Dirksens nach Berlin

Warschau, 23. November. (Eig. Drahtbericht.) Wegen der zahlreichen Gerüchte, die in der ausländischen Presse um einen Besuch des Generals Bodenschatz in London kursieren, meldet „PAT.“ aus Berlin, daß der Besuch nicht auf Veranlassung der deutschen Regierung erfolgte und einen ausschließlich privaten Charakter hatte. Auch die polnische Presse hat gemeldet, daß General Bodenschatz, ein enger Mitarbeiter von Ministerpräsident Göring, nach London gekommen sei, um am Vortage der englisch-französischen Gespräche gewisse Vorschläge über Rüstungsbeschränkungen zu machen und die Frage der jüdischen Auswanderung zu behandeln.

„PAT.“ berichtet aus London, daß dort ein weiteres Gerücht auftauche, nämlich daß Botschafter von Dirksen zur Berichterstattung nach Berlin berufen und schon nicht mehr auf den Posten nach London zurückkehren würde. Das Gerücht besagt, daß eine endgültige Entscheidung vom Führer nach dem Studium der Unterhausdebatten gefällt würde. Nach der Angabe englischer Blätter sei der Stein des Anstoßes für die deutsche Regierung die Tatsache, daß Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus mit konkreten Vorschlägen für die Ansiedlung jüdischer Flüchtlinge aus Deutschland in Tanganjika auftrat, auf das Deutschland Anspruch erhebt, weil es eine seiner ehemaligen Kolonien ist.

Aus der Heimat ausgewiesen!

Pastor D. Kleindienst muß Wolhynien verlassen

Pastor D. Kleindienst in Luck hat vom dortigen Kreisrat den die Mitteilung erhalten, daß er bis zum 1. Dezember das Gebiet Wolhynien verlassen müsse. D. Kleindienst, der sich nach vorangegangener Krankheit operieren lassen mußte, erhielt die Nachricht gerade am Tage der Operation.

Mit der Ausweisung dieses um das Deutschum Wolhyniens hochverdienten Mannes haben die in den letzten Monaten in rascher Folge eintretenden Ereignisse ihren Höhepunkt erreicht. Am 24. September teilte bekanntlich das Evangelische Konsistorium in Warschau Pastor Kleindienst — der seit 17 Jahren in seinem Pfarramt in Luck steht! — mit, daß er binnen weniger Tage, zum 1. Oktober, sein Amt niederlegen müsse. Diese Entlassung wurde zwar zunächst kurzfristig aufgehoben, aber am 17. Oktober überraschend wiederholt, so daß am 22. Oktober die Amtsübergabe erfolgte, an der Pastor Kleindienst, der damals schon in ärztlicher Behandlung war, nicht teilnahm. Seine Vorstellungen, Gesuche und Bitten beim Evangelischen Konsistorium wurden immer wieder abschlägig beschieden, bis ihm zuletzt auch sogar verweigert wurde, eine Berufung an das

Kultusministerium weiter zu geben. Diese Berufung, die dann direkt eingereicht wurde, ist bisher nicht entschieden, ebensowenig die außerdem laufenden Bemühungen in den Kreisen der Staatsangehörigkeit.

Hervorzuheben ist, daß Pastor D. Kleindienst nicht nur 17 Jahre in Luck gearbeitet hat, sondern dort, wo seine Familie seit Generationen ansässig ist, auch geboren, aufgewachsen ist und die Schule besucht hat. Nachdem er sich mit Unterstützung der polnischen Konsulatsbehörden aus Sowjetrußland freigemacht hatte, war er sofort in seine wolhynische Heimat zurückgekehrt, der er mit all seinen Kräften gedient hat. Die Treue seiner Wolhynier, nicht nur des Kirchspiels Luck, sondern aller Gemeinden steht weiterhin hinter ihm. Als vor einigen Tagen auf der Delegiertenversammlung des Kirchspiels Luck der die Gemeinde im Auftrage des Warschauer Konsistoriums verwaltende Vikar Frank eine Art Vertrauensfrage stellte, erhoben sich alle Delegierten wie ein Mann und erklärten sich damit gegen den ihnen wesenfremden Pastor und für ihren alten bewährten Seelsorger, den sie weiterhin als ihren betrachten.

Chamberlain und Halifax heute in Paris

Am Donnerstag Beginn der politischen Besprechungen: Spanien, Ferner Osten, französisch-britische Zusammenarbeit und wirtschaftliche Probleme

Paris, 23. November. Der britische Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax werden am Mittwoch um 17 Uhr französischer Zeit in Begleitung ihrer Gattinnen in Paris eintreffen. Sie werden außerdem bei ihrer Reise begleitet sein von dem ständigen Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Alexander Cadogan, dem Direktor im Foreign Office, William Strang, dem persönlichen Sekretär des Ministerpräsidenten, Cleverly, dem Privatsekretär des britischen Außenministers, Oliver Harven, sowie dem stellvertretenden Chef der Pressestelle des Foreign Office, Peate.

Am Mittwochabend wird der französische Ministerpräsident zu Ehren der britischen Gäste im Quai d'Orsay ein Diner geben. Die ersten politischen Unterhaltungen zwischen den englischen und den französischen Staatsmännern werden am Donnerstag früh stattfinden. Am Donnerstag mittag wird Staatspräsident Lebrun zu Ehren der britischen Minister im Elysée ein Frühstück geben. Die Unterhaltungen zwischen den französischen und den britischen Staatsmännern werden am Donnerstag nachmittag wieder aufgenommen werden. Nach Abschluß der Besprechungen wird am Donnerstagabend im Pariser Rathaus ein offizieller Empfang der britischen Minister stattfinden. Am Donnerstagabend gibt der britische Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, in der englischen Botschaft ein Diner.

Chamberlain und Lord Halifax werden Paris am Freitag früh um 10.30 Uhr verlassen.

Minister Bonnet machte Angaben über die französisch-englischen Besprechungen. Er erklärte dabei, daß nur vier Fragen berührt werden, und zwar: Spanien, der Ferner Osten, die französisch-britische Zusammenarbeit auf allen Gebieten und die wirtschaftlichen Probleme in der ganzen Welt.

Kolonialrevision wird nicht erörtert

In einer längeren Auslassung der Havas-Agentur zu den bevorstehenden englisch-französischen Besprechungen heißt es u. a., die englisch-französische Zusammenkunft am Donnerstag sei die erste Zühlungnahme zwischen englischen und französischen Ministern seit dem Münchener Abkommen. Die beiderseitigen Staatsmänner hätten die Aufgabe, im Lichte der inzwischen eingetretenen Ereignisse die diplomatische Lage in ihrer Gesamtheit zu klären und die Möglichkeiten ins Auge zu fassen, die diese Lage in kürzer oder längerer Zeit im Sinne der durch München erweckten Hoffnungen biete. Abgesehen von dem allgemeinen und verwickelten Anblick des internationalen Problems in den Tagen nach München werde auch eine ganze Reihe besonderer Fragen die Aufmerksamkeit der englischen und französischen Staatsmänner in Anspruch nehmen. Das Mittelmeerproblem, für das die spanische Frage den Schlüssel zu bilden scheint, werde zu Gedankenaustauschen Anlaß geben. Es scheint jedoch nicht, daß man auf französischer Seite die Absicht habe, aus dem Rahmen des im Schoße des Nichteinmischungs-ausschlusses zustande gekommenen Abkommens hinauszutreten. Auf der Tagesordnung stünden auch noch andere Probleme, wie etwa die Lage im Fernen Osten sowie die wirtschaftlichen Fragen in Zentraleuropa. Die Kolonialrevision werde nicht behandelt. Dagegen dürfte das Problem der Verbindungswege zu den französischen und britischen Kolonien und das Problem der gefährdeten Punkte der überseeischen Besitzungen geprüft werden sowie die praktischen Schlussfolgerungen, die man in bezug auf die Rüstungen zu ziehen habe.

Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland zusammengebrochen

London, 23. November. Das Hauptinteresse der führenden Londoner Morgenblätter ist heute auf die Reise des Premierministers Chamberlain und des Außenministers Lord Halifax nach Paris gerichtet. In ihren Vermutungen über den Verhandlungsgegenstand sind sich die Blätter darin einig, daß man das Gebiet der großen Politik überprüfen werde. Dabei würden Rüstungsfragen sowie der Komplex der französisch-italienischen Beziehungen und somit der der Spanien-Frage im Vordergrund stehen. Insbesondere vermutet die Presse, daß die Frage erörtert werden würde, ob man General Franco Kriegechte zugestehen solle oder nicht.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt u. a.: „In Paris würde nichts gesagt oder getan werden, was die starken Bande zwischen Frankreich und England schwächen könnte. Diese sollten um so stärker sein, als eine französische Politik in Osteuropa zusammengebrochen sei, die man in England immer eher als eine Gefahr denn als Sicherung angesehen habe.“

Zu der Frage der Anerkennung von Kriegechten an General Franco sagt der Korrespondent, daß England auch auf die Stimmung in Frankreich Rücksicht nehmen werde, so sehr der Premierminister auch ein baldiges französisch-ita-

lienisches Abkommen wünche. Die Minister würden sicherlich auch Pläne für die französische Verteidigung erörtern besonders in der Luft, und zwar im Zusammenhang mit den britischen Plänen.

Als weitere Verhandlungsgegenstände nennt der Korrespondent dann Palästina, den Nahen und den Fernen Osten und Wirtschaftsfragen.

Im Leitartikel erwähnt die „Times“ zunächst das Münchener Abkommen. Dieses Abkommen habe zumindest ein ernstes Hindernis für eine völlige Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich beseitigt. Solange Frankreich eine Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland verfolgt habe oder man ihm eine solche hätte nachsagen können, habe England das Gefühl haben müssen, daß jede Unterstützung für Frankreich gleichzeitig eine Unterstützung für ein künstliches Gleichgewichtssystem bedeute, das früher oder später mit tödlicher Sicherheit habe zusammenbrechen müssen. Jetzt, da diese Politik der Einkreisung endgültig zusammengebrochen sei, sei es auch für die beiden Länder leichter geworden, eine gemeinsame Verteidigungspolitik für ihre gemeinsamen Interessen zu führen. Jede Politik könne aber mehr wirksam sein, wenn

sie durch eine angemessene Stärke gedeckt werde. Daher werde eine der Hauptziele der Pariser Besprechungen zweifellos in der Überprüfung der defensiven Vorbereitungen der beiden Länder liegen. Frankreich und England würden sich hinsichtlich des Ausbaus der Luftwaffe und des Luftschutzes durch Austausch von Ideen und Erfahrungen unterstützen können.

Bereinlichung der Verteidigungsmaßnahmen

Paris, 23. November. Die Kommentare der französischen Morgenpresse zu den bevorstehenden französisch-englischen Besprechungen in Paris bringen nichts Neues. Man spricht nach wie vor davon, daß die Koordinierung der gegenseitigen Verteidigungsmaßnahmen den Hauptgegenstand der Aussprache bilden werde. „Petit Journal“ unterstreicht dabei, daß die Aufstellung dieser gemeinsamen Verteidigungsfront nach der Ansicht der englischen Regierung aber nur möglich sei, wenn Frankreich seine politische und finanzielle Stabilität wiederfinde, die eine sich über mehrere Jahre erstreckende Anstrengung nötig mache.

Coulondre auf dem Obersalzberg

Frankreichs neuer Botschafter vom Führer empfangen

Berchtesgaden, 23. November. Der Führer und Reichskanzler empfing am Dienstag im Berghof auf dem Obersalzberg den neuernannten französischen Botschafter Robert Coulondre zur Zugewinnung seines Beglaubigungsschreibens und des Abberufungsschreibens seines Vorgängers Francois Poncelet.

Botschafter Coulondre überreichte dem Führer die Schreiben des Präsidenten der Französischen Republik mit einer in französischer Sprache gehaltenen Rede. Dabei führte er u. a. folgendes aus:

„Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz hiermit das Schreiben zu übergeben, mit dem mich der Herr Präsident der Republik bei Eurer Exzellenz in der Eigenschaft als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter beglaubigt.“

Bei der Übernahme dieser hohen Aufgabe habe ich den Vorfall, das Werk, dem ich mich widmen werde, gewidmet hat, fortzuführen und mich dafür einzusetzen, daß zwischen Frankreich und Deutschland dauerhafte und vertrauensvolle Beziehungen bestehen.“

Der Führer und Reichskanzler antwortete dem Botschafter u. a. mit folgenden Worten:

„Ich begrüße es lebhaft, Herr Botschafter, daß Sie in Anknüpfung an die Arbeit ihres Vorgän-

gers, des Herrn Botschafters Francois Poncelet es sich zur Aufgabe gesetzt haben, zur Schaffung stetiger und vertrauensvoller Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beizutragen. Ich verpflichte Ihnen darin bei, daß unsere beiden Völker allen Anlaß haben, in gegenseitiger Achtung gute Nachbarschaft zu pflegen und sich auf geistigem wie auf wirtschaftlichem Gebiet zu ergänzen und ehrlich zusammenzuarbeiten.“

An die Übergabe des Beglaubigungsschreibens schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem Botschafter, der anschließend die ihn begleitenden Mitglieder seiner Botschaft dem Führer vorstellte.

Nach der Gesandte Lettlands empfangen

Alsdann nahm der Führer und Reichskanzler von dem lettischen Gesandten Edgar Kreevinsk, der bereits früher sein Land mehrere Jahre in Berlin vertreten hat, das Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers Celmins entgegen.

Das Richtige im richtigen Augenblick!

Dr. Goebbels sprach vor 2000 Propagandisten der NSDAP

Berlin, 23. November. Am Dienstagabend sprach Reichsminister Dr. Goebbels in der Berliner Krolloper vor 2000 Propagandisten der Bewegung, den Hohensträgern der Partei und Führern ihrer Gliederungen. Dr. Goebbels gab einen Überblick über die schwebenden Probleme und die sich daraus ergebenden Aufgaben für die Propagandisten.

Dr. Goebbels erklärte einleitend, er wolle sich auf wenige, wichtige Probleme beschränken. Die nationalsozialistische Staatsführung habe am 30. Januar 1933 vor ungeheuren Problemen gestanden und stehe auch heute noch vor der Lösung großer Probleme. Wenn sie immer nur einzelne Herausgreife und anpasse, die durch die Entwicklung am dringendsten und reifsten geworden seien, dann bedeute das keinesfalls, daß sie die anderen Fragen nicht sehen oder lösen wolle. Es komme in der Politik nicht darauf an, daß man das Richtige tut, sondern daß man das Richtige auch im richtigen Augenblick tut.

Auf die Grundzüge der deutschen Propaganda eingehend, stellte der Minister fest, daß die Führung in ihren letzten Auseinandersetzungen mit den Mächten alle die Methoden angewandt hätte, die man früher Deutschland gegenüber zur Anwendung gebracht habe. Deutschland habe jetzt alle technischen Mittel, die dazu nötig seien, und auch Röpfe genug, diese Methoden richtig anzuwenden.

Dann sprach Reichsminister Dr. Goebbels über die Voraussetzungen der tschechischen Krise und den Einmarsch der deutschen Truppen in das Sudetenland. Er hob besonders hervor, daß Presse und Rundfunk in Deutschland der engen Verbindung zwischen Führung und Gefolgschaft dienen, während in den anderen Ländern Presse und Rundfunk sich nicht nach den Interessen des Staates richten, sondern nach der Sensationslust gewisser Journalisten.

Dann kam Dr. Goebbels auf die neu gegen Deutschland entfachte Hege zu sprechen, mit

der die Juden die Schuld an dem Mord in Paris von sich abwälzen wollen. Er erklärte, er habe genaue Nachrichten darüber, daß der Mord an Gefandtschaftsrat vom Rath auf das Haar genau dem Mord an Gustloff gleiche. Es gebe keinen Zweifel mehr daran, daß auch dieser Mord von langer Hand vorbereitet worden war. Das Ausland sage, Deutschland habe in den letzten fünf Jahren die Juden schlecht behandelt. Demgegenüber sei festzustellen, daß noch heute 60. u. S. des Hausbesitzes in Berlin in jüdischen Händen sei, daß das Gesamtvermögen der Juden in Deutschland noch immer 8 Milliarden Reichsmark betrage.

Den Schluß der Rede bildete ein begeistert aufgenommenes Bekenntnis zu Führer und Volk.

Dr. Sacha wird Staatspräsident

Knapp Mehrheit der Einheitspartei im Prager Parlament

Prag, 23. November. Über die Person des neuen Staatspräsidenten ist am Dienstag die Entscheidung gefallen. Tschechen, Slowaken und Karpatho-Ukrainer haben sich auf den Präsidenten des Obersten Verwaltungsgerichts, Dr. Sacha, geeinigt, der die Kandidatur auch angenommen hat.

Über den Termin der Präsidentenwahl ist bisher noch nicht entschieden worden. Am Montag hat auch der mährische Flügel der tschechischen klerikalen Volkspartei den Beitritt zur nationalen Einheitspartei beschlossen. Da nun auch die Jugendorganisation der tschechischen Volkssozialen ihren ursprünglichen Beschluß auf Zusammengehen mit der Arbeiterpartei geändert und sich für den Anschluß an die Einheitspartei ausgesprochen hat, ist die Konzentration des Lagers der nationalen Einheit beendet. Die Einheitspartei wird im Parlament über 116 Abgeordnete verfügen. Bei einer Gesamt-

Polnisch-litauischer Propagandafrieden

Warschau, 23. November. Zwischen Polen und Litauen ist eine Verständigung zur Förderung der freundschaftlichen Atmosphäre zwischen den beiden Ländern herbeigeführt worden. Die beiden Regierungen werden demnach ihrer Einfluß geltend machen, damit in der Presse und im Rundfunk alle Fragen, die den anderen Staat, seine offiziellen Persönlichkeiten, die Tätigkeit seiner Regierung und die Ereignisse und Lebensbedingungen betreffen, objektiv und ohne unfreundliche Tendenzen dargestellt werden. Die beiden Regierungen werden, so heißt es in der amtlichen polnischen Verlautbarung weiter, in den beiden Staaten die Entwicklung einer Atmosphäre gegenseitigen Wohlwollens und Vertrauens fördern. Diese werde die Entwicklung normaler Beziehungen guter Nachbarschaft erleichtern.

Nach Meldungen der polnischen Presse werden die polnisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen am 28. November in Rowno beginnen.

60 000 Polen fanden Arbeit im Reich

Mit schönen Ersparnissen in die Heimat zurück
Warschau, 23. November. (Eig. Drahtbericht.) Nach der Beendigung der Saisonarbeiten wird in nächster Zeit aus Deutschland die Rückkehr von 60 000 polnischen Arbeitern erwartet. Die Arbeiter haben die Möglichkeit, ihre Ersparnisse nach Polen hinüberzubringen. Es erfolgt eine Berechnung auf Grund der Gewinne des deutschen Kapitalbestandes in Polen, auf Grund des Verkaufs von Unternehmen, die Deutschen in Polen gehören, und auf Grund von Erbschaftsansprüchen, also Berechnungen auf der Kapitalbasis und nicht auf der Warenbasis. Der „Kurier Codzienny“ schätzt die Ersparnisse der polnischen Saisonarbeiter auf 9 bis 12 Millionen Reichsmark.

Millionen-Betrüger Bosel erneut vor Gericht

Durch „gute Beziehungen“ sollte er statt 5 Millionen Dollar nur 360 000 Schilling zurückzahlen

Wien, 23. November. Vor dem Wiener Zivillandesgericht begann am Dienstag ein Prozeß, den die Deutsche Reichspost als Nachfolgerin der früheren österreichischen Postsparkasse gegen den berühmten jüdischen Finanzschieber Sigi Bosel angestrengt hat. Bosel, der während des Weltkrieges aus dem Osten nach Wien gekommen war, hatte in der Kriegs- und Nachkriegszeit durch skrupellose Schiebung ein ungeheures Vermögen angehäuft. Im Zuge seiner betrügerischen Finanzgeschäfte trat er dank seiner Beziehungen zu den damaligen österreichischen Machthabern auch mit der Postsparkasse in Verbindung, der er 5 000 000 Dollar schuldig blieb.

Im Jahre 1933 kam es zwischen der Postsparkasse und dem Juden zu einem Vergleich, auf Grund dessen der Schieber, dank seiner ausgezeichneten Beziehungen zu maßgebenden Politikern, statt der 5 000 000 Dollar nur 360 000 Schilling zu zahlen hatte.

Die Deutsche Reichspost hat nun beim Wiener Landesgericht für Zivilrechtssachen eine Klage eingebracht, in der die Unwirksamkeit der Erklärung des Schiebers vom Jahre 1933 verlangt wird, der nur auf Grund einer falschen Bilanz und eines Meineides des Millionen-Schiebers über seine angebliche Mittellosigkeit (!) zustande gekommen sei.

Bata hat nicht geschmuggelt

Berlin, 23. November. Die Meldung über den verurteilten Denkschmuggler Bata wird demontiert. Herr Bata hat niemals versucht, Drogen in die Tschecho-Slowakei zu schmuggeln. Herr Bata befindet sich auf einer Geschäftsreise in den Niederlanden.

zahl von 231 Abgeordneten bedeutet das knappe die Mehrheit.

Nur noch eine slowakische Partei

Die slowakische Regierung hat, wie der agrarische „Vecer“ mitteilt, die nationale Arbeiterpartei in der Slowakei aufgelöst. Weiter teilt das Blatt mit, daß die Verhandlungen über den Eintritt der slowakischen Nationalpartei in die Hlinka-Partei bald in einem positiven Sinne abgeschlossen sein würden, so daß in der Slowakei in kurzer Zeit nur eine einzige Partei bestehen werde.

Antijüdische Demonstrationen in Rumänien. Aus Rumänien werden weitere Brandstiftungen in jüdischen Institutionen und Geschäften gemeldet. Allein in Czernowitz wurden eine Synagoge, vier Geschäfte und die Tribüne eines jüdischen Sportplatzes ein Raub der Flammen.

Deutsche Volksgruppe im Abwehrkampf

Front der Nordschleswiger gegen Bodenenteignung

Tondern, 23. November. Der Angriff der Dänen auf den deutschen Boden hat die Leitung der NSDAP Nordschleswigs zu Abwehrmaßnahmen gezwungen. Auf einer Bauerntagung, die am Sonntag in Tingleff abgehalten wurde und an der viele hundert Volksgenossen teilnahmen, wurde die Sachlage der deutschen Öffentlichkeit unterbreitet. Der deutsche Propagandaleiter Dr. Stehr-Hadersleben wies darauf hin, daß nach der Abtretung bereits 34 000 Hektar deutschen Bodens in dänische Hände übergegangen sind. Gegen diesen Angriff der Dänen auf den deutschen Boden bildet man jetzt eine geschlossene Abwehrfront. Ein Agrarpolitiker der NSDAP wies darauf hin, daß die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig im Verhältnis mehr deutschen Boden verloren habe als die Subethnischen. Der Kampf der Dänen gelte in erster Linie der deutschen Jugend und dem deutschen Boden. Die deutsche Jugend müsse daher mit den Gedanken Adolf Hitlers erfüllt werden, um sich behaupten zu können. Der Parteiführer Dr. Moeller erinnerte in seiner Ansprache daran, daß die deutsche Volksgruppe in Nordschleswig im Verhältnis mehr deutschen Boden verloren habe als die Subethnischen. Der Kampf der Dänen gelte in erster Linie der deutschen Jugend und dem deutschen Boden. Die deutsche Jugend müsse daher mit den Gedanken Adolf Hitlers erfüllt werden, um sich behaupten zu können.

Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Volk und dem Gelang der Nationalisten schloß die Tagung, die bei allen Versammelten einen außerordentlich starken Eindruck hinterließ.

Aufhebung des Danziger Völkerbunds-Kommissariats?

Eine Ankündigung des „I.K.C.“

Wie gemeldet, wollte der Danziger Völkerbunds-Kommissar, Prof. Burckhardt, dieser Tage in Warschau. Unter der Überschrift „Vor der Aufhebung des Völkerbunds-Kommissariats in Danzig.“ — Deutschland und Polen bearbeiten ein neues Statut der Freien Stadt“ bringt heute der „I. K. C.“ in großer Aufmachung eine Meldung, in der er erklärt, aus gut informierter Quelle in Danzig erfahren zu haben, daß schon in nächster Zeit die Einrichtung des Völkerbunds-Kommissariats in Danzig liquidiert werde. Eine weitere Konsequenz dessen würde die Schaffung eines neuen Rechtsstatus für Danzig sein, das schon nicht mehr für internationalen Charakter haben würde, sondern im Rahmen eines zweiseitigen Vertrages zwischen der deutschen und der polnischen Regierung geschaffen werden soll.

Wir verzeichnen diese — im Gegensatz zu der üblichen Methode sachlich gehaltene — Meldung des „I. K. C.“, die natürlich mit Vorbehalt aufgenommen werden muß, solange keine Bestätigung von den maßgeblichen Stellen erfolgt.

Gemeinsame Politik der Selbstständigkeit

Der Besuch des Königs der Belgier in Holland Amsterdam, 23. November. Im weiteren Verlauf des Besuchs des Königs der Belgier in Holland fand am Dienstag nach einem Empfang im Amsterdamer Rathaus im Schloß Soestdijk ein Essen statt, zu dem das Kronprinzenpaar geladen hatte.

In den dabei zwischen der Königin der Niederlande und dem König der Belgier gewechselten Reden wurde auf die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Völker hingewiesen. Die Königin der Niederlande betonte, daß beide Staaten danach streben, eine Politik der Selbstständigkeit zu führen und möglichst gute Beziehungen zu anderen Staaten zu unterhalten. In sehr herzlichen Worten ließ sie den König der Belgier in Holland willkommen. In seiner Antwort hob König Leopold hervor, daß die kleinen Völker immer mehr die Notwendigkeit gegenseitiger Annäherung und Hilfeleistung erkennen, wollten sie nicht in Konflikte verwickelt werden, die außerhalb ihrer Interessen liegen.

Schwere Verluste der ungarischen Regierungspartei

67 Abgeordnete ausgetreten

Budapest, 23. November. Vor dem Beginn der Sitzung der ungarischen Regierungspartei der Nationalen Einheit am Dienstag nachmittag erklärten 63 Abgeordnete, unter ihnen der Präsident des Abgeordnetenhauses, Kornis, schriftlich ihren Partiaustritt. Da erst kürzlich vier Abgeordnete aus der Regierungspartei ausgeschieden sind, umfaßt die Partei der Nationalen Einheit, die bisher 162 Abgeordnete zählte, jetzt noch 95 Abgeordnete.

Judenfrage vor dem englischen Unterhaus

Internationalität des Problems anerkannt — Einwanderung wegen „Austriebs der antisemitischen Bewegung“ unerwünscht

London, 23. November. Das Unterhaus beschäftigte sich am Montag mit dem internationalen Judenproblem. Die Debatte eröffnete der durch seine jüdenfreundliche und antideutsche Haltung bekannte Labour-Abgeordnete Noel Baker, der zahlreiche Ausfälle gegen Deutschland machte, wobei er sich mehrfach der bekannten Behauptungen einer gewissen Presse über angebliche Grauel bediente. Im Verlaufe der Aussprache, die im übrigen konkrete Lösungsvorschläge vermissen ließ, wurde die Internationalität des Problems unterstrichen und mehrfach der Befürchtung Ausdruck gegeben, England könne auch nicht die Kosten für die jüdische Emigration allein tragen. So erklärte der konservative Sir Archibald Southby u. a. in diesem Zusammenhang, daß in England viele Leute um ihren Lebensunterhalt kämpfen und hohe Steuern gezahlt werden müßten.

Diese Bedenken brachte auch der Innenminister Sir Samuel Hoare zum Ausdruck, der den internationalen Charakter des Problems unterstrich und sich mit den Möglichkeiten der Aufnahme von Emigranten insbesondere in

Britisch-Guayana befaßte. Auch er erklärte, daß er Befürchtungen wegen der jüdischen Einwanderung in England habe, wobei er sich bezeichnenderweise des Arguments bediente, daß dadurch die antisemitische Bewegung in England Auftrieb bekäme.

Der Labour-Antrag, der zur Lösung des Judenproblems seitens der Staaten einschließlich der USA eine „gemeinsame Anstrengung zur Sicherstellung einer gemeinsamen Politik“ vorsieht, wurde ohne Abstimmung vom Unterhaus angenommen.

Premierminister Chamberlain machte auf eine Anfrage hin längere Ausführungen über die Siedlungsmöglichkeiten der jüdischen Emigranten im britischen Weltreich. Er erklärte u. a., daß die Gouverneure von Tanganyika und Britisch-Guayana zu Erklärungen in dieser Frage aufgefordert worden seien. Die Möglichkeit einer Ansiedlung, so betonte Chamberlain abschließend, sei jedoch streng begrenzt. Auf eine weitere Anfrage erklärte der Premierminister, daß er sich nur für Großbritannien, nicht aber für die Dominions äußern könne.



Königin Maud von Norwegen †

Berlin—Wien in 11½ Stunden

Reichsbahn schlägt neue Brücke zwischen dem Altreich und der Ostmark

Wien, 23. November. Am Montag hat die Deutsche Reichsbahn mit der Eröffnung ihrer schnellsten Zugverbindung zwischen der Reichshauptstadt und der Metropole der Ostmark eine neue Brücke zwischen dem Altreich und den östmärkischen Gauen geschlagen.

Nach der am 5. November in Warschau abgeschlossenen deutsch-polnischen Vereinbarung über einen bevorrechtigten Durchgangsverkehr über die polnische Streda Annaberg (Oberschlesien) bis zur tschecho-slowakischen Grenzstation Huschau, weiter über jüdenfreundliches Gebiet bis Jachmel und tschecho-slowakisches Gebiet bis Lundenburg und weiter nach Wien werden zunächst je ein Nacht Schnellzug, ein Schlafwagenzug und ein Tages Schnellzug mit den entsprechenden Gegenzügen ohne Paß-, Zoll- und Desinfektionskontrolle geführt.

Die Fahrzeit dieser Züge beträgt von Berlin bis Wien nur etwa 11½ Stunden. Sie ist damit über eine halbe Stunde schneller als die des Berliner Jd-Zuges über Passau und um eine Stunde rascher als die vor kurzem eingerichtete Verbindung Breslau—Mittelwalde—Lundenburg—Wien.

Pirows Europareise

Anfrage im Unterhaus

London, 23. November. Ueber den Zweck des Besuchs des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirow befragt, erklärte Dominionsminister MacDonald im Unterhaus, der Zweck des Besuchs Pirows sei der gewesen, mit den zuständigen Behörden der britischen Regierung bestimmte technische Fragen des Verteidigungsprogramms der Südafrikanischen Union zu diskutieren. Diese Diskussionen hätten stattgefunden, und die betreffenden Fragen seien vereinigt worden. Vor seiner Rückkehr nach Südafrika werde Pirow London noch einmal einen kurzen Besuch abstatten.

Auf einige weitere Anfragen, die sich auf Pirows Berliner Besuch bezogen, erwiderte MacDonald, daß die englische Regierung mit dem südafrikanischen Staatsmann zwar auch den deutschen Kolonialanspruch besprochen habe, daß aber Pirows Besuch nicht mit einem entsprechenden Auftrag verbunden sei.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.
Posen — Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alf. ed Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. G., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Ethnographische Berichtigung

Die neue Grenzziehung zwischen dem Reich und der Tschecho-Slowakei
Bessere Verkehrsbedingungen

Berlin, 23. November. Ueber die neue Grenzziehung zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei erzählt das Deutsche Nachrichtenbüro von unterrichteter Seite folgendes:

Die neue Grenze zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei stellt im wesentlichen eine ethnographische Berichtigung der Linie vom 5. Oktober 1938 dar. Insbesondere sind eine Reihe von Gemeinden mit deutscher Bevölkerung, die bisher vor dieser Linie lagen und nicht besetzt wurden, in die Reichsgrenze einbezogen worden.

An zwei Stellen im Dreieck zwischen Marx und Lhaya, südlich von Lundenburg, sowie in der Gegend von Gmünd wurde die ehemals österreichisch-mährische Grenze wieder hergestellt.

An vier Stellen ist eine Grenzberichtigung aus verkehrspolitischen Gründen erfolgt; die Möglichkeit hierzu war durch Ziffer 6 des Münchener Abkommens gegeben. Es handelt sich

1. um eine verhältnismäßig unbedeutende Gebietsabtretung westlich von Taus. Durch den Gebietszuwachs an dieser Stelle wird Deutschland die Möglichkeit einer einwand-

freien Eisenbahn- und Straßenverbindung zwischen dem Raum von Eger einerseits und Furtch im Wald bzw. dem mittleren Böhmerwald gegeben.

2. Ein kleiner Zipfel zwischen Böhmischem und Liebenau kommt zum Reich, um durch das Gebiet die geplante wichtige Reichsautobahn nach Reichenberg durchzuliegen.

3. Ist die Abtretung eines Gebietsstreifens zwischen Dannwald und Hohenelbe auf der Südseite des Riesengebirges erfolgt. Dort soll eine zweigleisige Eisenbahn gebaut werden, die die Aufgabe hat, den Raum von Reichenberg mit dem von Trautenau und Hohenelbe zu verbinden.

4. Ist die Abtretung eines kleinen Zipfels östlich von Gabel vorgesehen, durch die eine Eisenbahnverbindung zwischen dem Glager Bergland—Landskron und Zwittau ermöglicht wird.

Ausländischen gegenteiligen Behauptungen gegenüber kann festgestellt werden, daß durch die Grenzberichtigung fast ebensoviel Tschechen an die Tschecho-Slowakei zurückfallen, als durch sie neu zum Reich hinzukommen.

Teurer Palästina-Krieg

Schwere wirtschaftliche Schädigung des Landes

Jerusalem, 23. November. Der nun schon seit vielen Monaten andauernde Kriegszustand in Palästina, der das Wirtschaftsleben des Landes fast ganz zum Erliegen brachte, hat für die Finanzlage des britischen Mandats Palästina verheerende Folgen. Blättermeldungen zufolge belaufen sich die Kosten für die britische militärische Besatzung, bis jetzt allein auf 1,7 Millionen Pfund. So ist es nicht verwunderlich, daß sich der im Rechnungsjahre 1935/36 vorhandene Einnahmeüberschuß des Palästina-Staats Haushalts von 1½ Millionen Pfund im Rechnungsjahr 1937/38 in einen Fehlbetrag von fast 2½ Millionen Pfund

verwandelt hat. Die im Jahre 1936 noch vorhandene Reserve von 6 Millionen wurde inzwischen völlig aufgebraucht.

Am Sonnabend Generalfstreik in Frankreich?

Paris, 23. November. Man hält es für möglich, daß der Generalfstreik in Frankreich gegen die Notverordnungen am Sonnabend einsetzt. Aus der Provinz werden wieder zahlreiche Streiks und Besetzungen von Betrieben gemeldet. Gendarmerie und Mobilgarde mußten verschiedentlich eingreifen, um die Fabriken zu räumen.

Die Einheit in den Volksgruppen marschiert

Geschlossenes Memeldeutschtum

Eine deutsche und vier litauische Listen zur Landtagswahl

Memel, 23. November. Die vorgeschriebene Frist zur Abgabe von Wahlvorlagslisten zu den Wahlen zum Memelländischen Landtag ist am 21. November abgelaufen. Bis zu diesem Termin wurden der Wahlkreis-Kommission insgesamt fünf Listen zugeleitet, und zwar:

1. Die Memeldeutsche Liste unter Führung von Dr. Ernst Neumann,
2. die litauische Volkspartei unter Führung des Direktors der litauischen Druckerei „Rytas“, Viktor Gailius,
3. die litauischen Landwirte unter Führung des Landwirts Martin Szwillius,
4. die litauische Arbeiter- und Handwerkervereinigung unter Führung des Arbeiters Jonas Adomonis und

5. eine Liste der nichtorganisierten litauischen Arbeiter unter Führung des Arbeiters Stombergas.

Es spricht für die Geschlossenheit des Memeldeutschtums und das große Vertrauen, das es einmütig Dr. Neumann entgegenbringt, daß nur eine deutsche Liste in den Wahlkampf geht. Anders sieht es im litauischen Lager aus. Hier marschieren die Volkspartei, die Landwirte, die Arbeiter und die Handwerker zwar getrennt, werden aber wahrscheinlich auf eine Listenverbindung wie bei der Wahl zum letzten Landtag eingehen. Die Ueberraschung des Tages ist die Neuerscheinung einer Liste der nichtorganisierten litauischen Arbeiter. Sie stellt eine Gruppe kommunistisch orientierter litauischer Arbeiter dar.

Hast du schon



November Zeichen

Der Deutschen Nothilfe erworben?

Filmkrieg Rom—Hollywood

Abbruch der Brücken zu Amerika

Rom, im November 1938.

Ab 31. Dezember werden in Italien keine amerikanischen Filme mehr aufgeführt werden.

Die italienische Regierung hat sich kürzlich entschlossen, ein Filmmonopol einzurichten, dem als der einzig zuständigen Instanz auch die Aufgabe zugeordnet war, ausländische Filme zu vermitteln. Selbstverständlich bedingte diese Einrichtung eines eigenen Monopols auch eine gewisse Beschränkung der Einfuhr, die ihrerseits nun den jüdischen Filmgewaltigen von Hollywood so wenig in den Kram gepaßt hat, daß sie kurzerhand den Beschluß faßten, ihre Vertretungen in Italien aufzulösen. Spätestens mit dem 31. Dezember werden die großen amerikanischen Filmgesellschaften, Metro-Goldwyn-Mayer, die Fox-Filmgesellschaft, die Paramount und Warner Brothers, aufgehört haben, in Italien zu arbeiten. Für einige kleinere amerikanische Filmgesellschaften, wie die Columbia, die R.K.O. und die Universal liegen die Dinge noch in der Schwebe. Grundsätzlich beabsichtigen jedoch auch diese, sich aus dem italienischen Geschäft zurückzuziehen; andererseits möchten sie jedoch ihren Vertrag, der noch längere Zeit läuft, bis zuletzt wahrnehmen, denn der italienische Markt ist ein einträgliches Geschäft.

Konflikt wegen der Kontingente

Wirtschaftlich betrachtet, entstand der Konflikt zwischen Italien und der Hollywood-Filmindustrie wohl deshalb, weil den jüdischen Geschäftsmännern im amerikanischen Filmproduktionsland das Kontingent zu niedrig war.

Italien hat vor der Einrichtung dieses Monopols jährlich viele Millionen zum Erwerb amerikanischer Filme auf dem freien Markt ausgegeben. Dafür mußte bar bezahlt werden, während die Summen, die im Verrechnungsverkehr zu dem gleichen Zweck zur Verfügung standen, nicht oder wenigstens kaum angrührt wurden und infolgedessen im Clearing „einfroren“. Ein solcher Zustand war auf die Dauer natürlich unhaltbar. Deshalb wurde dem neuerrichteten italienischen Monopol nun auch die Aufgabe übertragen, den Ankauf der ausländischen Erzeugnisse durchzuführen. Zu diesem Zweck wurde ein bestimmter Betrag bereitgestellt. Man spricht von 24 Millionen, von denen wiederum allein 20 Millionen für amerikanische Filme ausgegeben werden sollten. Diese Summe ist tatsächlich das Meiste, was sich Italien bei seiner devisenpolitischen Lage hätte erlauben können. Aber die Amerikaner wollten den Schwierigkeiten in keiner Weise Rechnung tragen und stellten daher eine Art Ultimatum, in dem sie die Abschaffung des Monopols und jeglicher Kontingentierung forderten oder andererseits damit drohten, sich ganz aus Italien zurückzuziehen.

Das faschistische Italien hat sich nicht einschüchtern lassen, sondern hat es vorgezogen, unter den gegebenen Umständen eben ein für allemal auf den amerikanischen Film jüdischer Herkunft zu verzichten.

Endgültiger Trennungsstrich

In der Tat wäre eine andere Lösung auch kaum denkbar gewesen, denn ein Eingehen auf die Forderung der amerikanischen Filmgesellschaften hätte geradezu eine Verleugnung des Autarkie-Grundgedankes bedeutet, den Italien seit Jahren verkündet und systematisch durchgeführt hat. Wenn die ganze Wirtschaft eines Landes wie Italien befreit ist, sich unabhängig und selbstständig zu machen, ist tatsächlich nicht einzusehen, warum ein so wichtiger Produktionszweig, wie ihn die moderne Filmindustrie darstellt, eine Ausnahme machen soll. Aber es gibt auch andere Gründe, die das faschistische Italien bewegen haben, endgültig einen Trennungsstrich gegenüber Hollywood zu ziehen. Das sind in erster Linie Gründe moralischer Art. Die Atmosphäre und geistige Haltung jüdisch-amerikanischer Filme steht in offenem Gegensatz zu der Lebensauffassung und der Weltanschauung, wie sie der Faschismus verbreitet.

Von nicht geringerem Einfluß auf die Entscheidung, die die italienische Regierung in dieser Angelegenheit getroffen hat, dürften außerdem politische Erwägungen gewesen sein. Es ist seit Jahren kein Geheimnis mehr, daß die jüdische Filmproduktion in Hollywood und alles, was nach der Pfeife dieser Finanzgewaltigen tanzen muß, eine aktive antitalienische und antisemitische Politik betriebe. Das hat sich in jeder Beziehung und bis in die alltäglichsten Einzelheiten hinein ausgewirkt. Der Bruch mit Hollywood scheint demnach eine zwingende Forderung des nationalen Selbsterhaltungstriebes zu sein. Es sind demnach nicht nur wirtschaftliche, sondern mindestens in gleichem Maße auch politische und moralische Überlegungen, die Italien genötigt haben, gewisse Brücken nach Hollywood abzubauen.

Die Zukunft des italienischen Films ruht demnach in erster Linie in der nationalen Produktion begründet. Dabei wird von italienischer Seite offen zugegeben, daß der italienische Film

sicherlich in mancher Beziehung noch zu wünschen übrig lasse. Aber einerseits gibt es auch heute schon ausgezeichnete italienische Filme, und andererseits sind produktionstechnisch alle Voraussetzungen gegeben, um schon in nächster Zeit die Entwicklung in günstigem Sinne weiterzutreiben.

Was in den nächsten Jahren durch die aktive italienische Produktion noch nicht geschafft werden kann, soll durch Förderung des europäischen Films ergänzt werden. Vor allem auch der deutsche Film dürfte demnach in den nächsten Jahren auf dem italienischen Markt eine stet-

gende Rolle spielen. Jedenfalls bleiben die 24 Millionen Lire, die Italien über sein Filmmonopol für den Ankauf ausländischer Filme zur Verfügung gestellt hat, nunmehr nach dem völligen Auscheiden der jüdisch-amerikanischen Produktion ganz für den europäischen Film reserviert.

Italien hat sich entschlossen, auch in dieser Hinsicht einen ganz neuen Weg zu gehen. Es ist ein kühner Entschluß, aber niemand zweifelt im Schoß der verantwortlichen Männer in Italien daran, daß die Zukunft ihnen in vollem Umfang Recht geben wird.

Der britische Pavillon auf der New-Yorker Ausstellung

Zimmer mehr Einzelheiten werden über die Zusammensetzung der Ausstellungen der einzelnen Staaten auf der New-Yorker Ausstellung im kommenden Jahr bekannt. So wird zum Beispiel der britische Pavillon, der 150 000 Quadratfuß groß ist und insgesamt 60 Millionen Pfund kosten wird, in der Mitte einen großen Saal, die Majestic Hall, aufweisen, in dem die Entwicklungsgeschichte des Imperiums gezeigt wird. Ferner werden besondere Säle der öffentlichen Fürsorge, der Gesundheit und der Wissenschaft gewidmet sein; ein großer Saal wird die luxuriösesten Erzeugnisse der englischen Produktion beherbergen, ein weiterer wird der Demokratie gewidmet sein.

Im Pavillon Belgiens spielen die Spitzen, Brillanten und die Touristik die größte Rolle, wobei eine Reihe von Besonderheiten aus der Geschichte der Spitzen gezeigt werden. Die Pavillons Italiens und Frankreichs werden Exponate aus dem Gebiete der Kunst und der Kultur und die luxuriösesten Erzeugnisse enthalten.

Die Gestaltung des polnischen Pavillons muß deshalb ebenfalls den höchsten Stand der Ästhetik aufweisen und von dem vom Rommifariat gewählten Weg nicht abweichen, um nicht unter den schönen Ausstellungen anderer Staaten ein allgemeiner Jahrmart zu sein. Die bisherigen Arbeiten sehen eine vielseitige Schau vor: die historische Entwicklung Polens, die künftige wirtschaftliche Entwicklung des Landes, mehrere monumentale Werke der alten Kunst (vom amerikanischen Polentum mit Unge-

wartet), einen Durchschnitt durch die plastische Kunst der Gegenwart, Bildhauerarbeiten, besonders hübsche Stücke der Kunstindustrie und der Innenarchitektur, eine umfangreiche Abteilung der Wissenschaften, eine Abteilung der Polen in Amerika, polnische Touristik und Sport, Entwicklung des Seeverkehrs und der polnischen Handelsflotte, die wichtigsten Gebiete der Kultur in Polen, interessante Momente aus der öffentlichen Fürsorge, Architektur und Urbanistik des historischen und des künftigen Polen. Sodann folgen mehr als 20 Abteilungen der polnischen Industrie, u. a. die Gruppe der Maschinen, die Gruppe der kleineren Metall-erzeugnisse, der Präzisionserzeugnisse, der optischen Geräte, Glas, Porzellan, Keramik, Textil-erzeugnisse, Galanteriewaren, Graphik, Möbel, elektrotechnische Artikel, chemische, pharmazeutische und Parfümerie-Erzeugnisse, Lebensmittel, alkoholische Getränke, Zuckwaren, Landwirtschaft usw. Vorgeordnet ist außerdem eine schöne Abteilung der Volksindustrie, die besonderen Nachdruck auf die ethnographische Volkskunst legt, und ein Saal der Holzindustrie mit einem Kino, in dem ein Buntfilm über Polen gezeigt wird.

Aus dieser Aufzählung ist ersichtlich, daß ein komplettes Bild von Polen gegeben wird. Dabei wird darauf geachtet, daß in jeder Abteilung mehrere hervorragende, auf Welthöhe stehende Gegenstände gezeigt werden. Die New-Yorker Ausstellung wird sich von den Handelsmärkten durch den Inhalt und die Form einer offiziellen Ausstellung unterscheiden.

Sieben Tote bei einer Panik

Guayaquil. Während einer Schulkonferenz im Eden-Theater, der Hunderte von Kindern in Begleitung ihrer Eltern beiwohnten, kam es zu einer Panik, als ein Photograph eine Blitzlichtaufnahme machte. Das Publikum nahm an, daß eine Explosion erfolgt und Feuer ausgebrochen sei, und stürzte zu den Ausgängen. Die Polizei hoffte die Menge dadurch beruhigen zu können, daß sie die Türen schloß, erreichte aber durch diese Maßnahme das Gegenteil. Sieben Mädchen kamen bei der Panik ums Leben, und 30 wurden verletzt. In den Straßen und in dem Krankenhaus der Stadt, wo zahlreiche Eltern nach ihren vermischten Kindern suchten, spielten sich herzzerreißende Szenen ab.

Ein Berg gespalten

New York. Wie aus Cañon auf der Insel St. Lucia, die zu den britischen Besitzungen in Westindien gehört, gemeldet wird, ist dort infolge vulkanischer Tätigkeit im Erdinneren ein ganzer Berg auseinandergebrochen. Die Erschütterungen hatten riesige Erdbeben und furchtbare Verwüstung zur Folge. Nach vorläufigen Schätzungen wurden mindestens 200 Personen getötet. Mehrere Dörfer sind mit einer sieben Meter hohen Schlammhoch bedeckt. Tropische Waldbrände erschweren die Rettungsarbeiten.

Markusplatz gleich einem See...

Schwere Witterschäden in Italien

Mailand. In Venedig wurde der Markusplatz durch eine Sturmflut vollständig überschwemmt. Ein starker Sirocco trieb die Wassermassen an das Land, so daß der weite Platz in einem See gleich und die Feuerweh für die Fußgänger Notlage anlegen mußte. Auch an anderen Stellen der Stadt trat das Wasser über die Ufer. In den Klüften fand ein Schleppkahn. Die drei Schiffsleute konnten sich eine Stunde lang schwimmend im Wasser halten und wurden dann von einem Dampfer geborgen.

In der italienisch-schweizerischen Grenze ist ein Witterungsumschwung eingetreten. Bis zu 700 Meter Höhe hinunter ist Schnee gefallen, so daß die Alpen zum größten Teil ungangbar geworden sind. So ist der Gotthard-Paß für den Kraftwagenverkehr vollständig geschlossen.

Starke Regengüsse führten im südlichen Alpenvorland zu einem mächtigen Anschwellen der Flüsse und Bäche, die zum Teil aus ihren Ufern traten und in den Feldern große Verwüstungen anrichteten. In Triaul ist eine über den Taglamente führende Brücke eingestürzt. Die Eisenbahnlinie von Pontebana nach Udine ist an verschiedenen Stellen beschädigt worden.

Sport vom Tage

Europameisterschaften der Berufsbeger

Vorschau kommender Titelfämpfe

Von den acht Europameister-Titeln, die die Internationale Box-Union zu vergeben hat, sind gegenwärtig nur fünf in festen Händen; um die übrigen drei wird in absehbarer Zeit gekämpft werden. Deutschland hat die Europameisterschaften in den beiden obersten Gewichtsklassen im Besitz, und zur Zeit sind die Titelhälter Heinz Lasek (Wien) im Schwergewicht und Adolf Heuser (Bonn) im Halbschwergewicht ohne Herausforderer. Im Schwergewicht wird wohl Walter Neusel nach Erbringung der deutschen Meisterschaft den Versuch unternehmen, Lasek die Europatrone abzugeben, während es im Halbschwergewicht noch einige Zeit dauern wird, bis sich für Heuser ein ernsthafter Gegner gefunden hat. Der Europameistertitel im Mittelgewicht ist erst vor wenigen Tagen von van Klaveren an den Griechen Christoforidis übergegangen, der ihn schon sehr bald wird verteidigen müssen. In Berlin versucht man, eine Europameisterschaft Christoforidis-Besselmann zu starten, gleichzeitig bemüht sich Paris um die Begegnung Christoforidis-Tennet. Der Europameistertitel im Weltergewicht ist derzeit frei. Die Gegner im Titelfampf, der bis zum 17. Januar ausgetragen sein muß, sind der bisherige Europameister Felix Bouters (Belgien) und

der Italiener Turicello, der an die Stelle von Orlandi tritt, den er sieben in Mailand besiegte. Sowie der neue Meister ermittelt ist, werden vermutlich der deutsche Meister Gustav Eber und der französische Meister Gerban Ansprache geltend machen. Im Leichtgewicht hat der Italiener Aldo Spoldi vor ein paar Wochen den Titel erobert und ist sodann nach Amerika abgefahren. Hier besteht die Möglichkeit, daß Spoldi der Titel am grünen Tisch wegen Nichtverteidigung abgesprochen wird; als Annahmer können der deutsche Meister Blaho (Wien), der Franzose Momont und der Däne Andersen gelten. Für den Titel im Federgewicht, den der Belgier Phil Dolhem hält, scheint im Augenblick kein sehr großes Interesse zu bestehen. Die Europameisterschaft im Bantamgewicht ist dem Rumänen Aurel Toma soeben am grünen Tisch genommen worden, weil der Kampfvertrag mit dem Spanier Sanghili nicht fristgemäß abgeschlossen wurde. Beide dürften sich zum neu ausgeschriebenen Weltwettbewerb melden, auch der deutsche Meister Weiß (Wien) und der Italiener Cattaneo haben Gelüste nach dem Titel. Der neue Europameister im Fliegengewicht wird am 5. Dezember in Rom ermittelt, wo Urbinati-Italien und Louis-Franreich um den Titel streiten.

„England braucht neue Rennwagen“

Der bekannte englische Autorennfahrer Lord Howe machte gelegentlich eines Banketts, das der Britische Rennfahrer-Club seinen erfolgreichen Mitgliedern George Epton, Richard Seaman, John Cobb und Major Gardner gab, recht interessante Ausführungen hinsichtlich der Auswirkung der ununterbrochenen Siegesserie der deutschen Rennwagen. Lord Howe erklärte, daß diese deutschen Erfolge den Verkauf englischer Wagen in Südafrika, Belgien und der

Schweiz recht ungünstig beeinflusst haben, und brachte zum Ausdruck, daß es notwendig wäre, eine Reihe von Grand-Priz-Wagen zu bauen, mit denen man den deutschen Rennwagen künftig den Weg zum Siege verlegen könne. Nach Lord Howe ergiff der Weltreformmann Capt. George Epton das Wort. Er unterstrich die Ausführungen seines Vorredners und verlangte, daß der zuständige englische Industrie-Verband, die Vereinigung der Britischen Motor-Fabriken, sich gemeinsam für die Erreichung des von Lord Howe aufgezeigten Zieles einsetzen möge. Auch John Cobb und Richard Seaman äußerten sich in ähnlichem Sinne.

Pofens Vorkampf gegen Lohz

Am kommenden Sonntag wird in Lohz ein Städte-Vorkampf zwischen Lohz und Posen zum Austrag gebracht. Pofens Mannschaft steht folgendermaßen aus: Stempniewicz, Pflügel, Pella, Szymczak, Jarecki, Sulczyński, Alimecki und Bialkowski. Darunter befinden sich nur zwei Warten, und zwar Jarecki und Bialkowski. Sokol ist durch Pella vertreten, während HCB die übrigen Vertreter stellt.

Deutsche Ringersiege in Malmö

Die beiden deutschen Meisterringer Ferdinand Schmitz-Köln und Ludwig Schweidert-Berlin beteiligten sich mit bestem Erfolg am internationalen Turnier in Malmö. Meister Schmitz legte den Tschecho-Slowaken Syza in 6:30 auf beide Schultern. Mittelgewichtsmeister Schweidert hatte gegen den Schweden Stig Andersson anzutreten. Der Schwede zeigte sich dem Können des Berliners nicht gewachsen. Bereits nach einer Minute wurde er von Schweidert entscheidend besiegt. Auch in seinem zweiten Kampf, der ihn mit Erland Johansson zusammenführte, kam Schweidert zu einem Fallsieg.

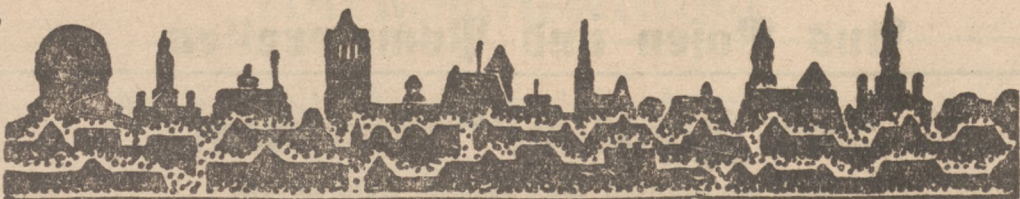
Pijnenburg schwer gestürzt

Auf der Landstraße von Tilburg erlitt der bekannte holländische Radrennfahrer Jan Pijnenburg einen schweren Unfall. Im Training mit einigen Kameraden begriffen, fuhr Pijnenburg in höchstem Tempo auf ein haltendes Auto auf, wobei er über den Wagen hinweg auf die Straße flog. Aus Mund, Nase und Ohren blutend, mußte Pijnenburg ins Krankenhaus geschafft werden. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich, doch ist eine Operation am rechten Arm notwendig.

D.A.W.-Sieg in Schweden

Der schwedische autosportliche Wettbewerb um den Reichspokal wurde in Gestalt einer über 830 Kilometer führenden Nacht-Tag-Fahrt in den Provinzen Södermanland, Närke, Västmanland und Uppland durchgeführt. Eine Reihe von Geschicklichkeits- und Orientierungsaufgaben mußten im Verlauf der schwierigen Prüfung erledigt werden. Als weitaus Bester auf 72 Teilnehmer erwies sich Hans Torell auf DAW, der nur 7 Strafpunkte erhielt. Mit je 10 Strafpunkten besetzten Erik Westerberg auf DAW und Minnbergh auf Fiat den zweiten Platz.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Mittwoch, den 23. November

Wettervorhersage für Donnerstag, 24. Nov.: Nach stärkeren Regenfällen in der Nacht am Tage wolkig bis heiter und nur vereinzelt noch Regenschauer. Merklicher Temperaturrückgang. In der kommenden Nacht zeitweise stürmisch auf frische Winde, am Tage frische und böige westliche Winde.

Theater Wielki

Mittwoch: „Tausend und eine Nacht“ (Ermäß. Preise)

Donnerstag: „Bohème“ (Geschl. Vorst.)

Freitag: „La Traviata“ (Erm. Preise)

Sonnabend: „Gioconda“ (Neuinszenierung)

Kinos:

Apollo: „Dreiklang“ (Deutsch)

Gwiazda: „Marco Polo“ (Engl.)

Metropolis: „Das Hotel in Tirol“ (Engl.)

Nowe: „Im Fängnetz der Liebe“ (Engl.)

Spinks: „Monika“ (Deutsch)

Stoices: „Chicago“ (Engl.)

Wilsona: „Fortänzerin“ (Engl.)

Fachschaft der Angestellten

im Verband für Handel und Gewerbe

Die Fachschaft „Angestellte“ beginnt nun ihre Arbeit. Das Heim in der Dąbrowskiego 77 bietet in freundlichen Räumen: Fachzeitsungen, Tageszeitungen, Illustrierte Presse, Geselligkeit, Möglichkeit zu Pingpong und andern Spielen, Mittags- und Abendtisch und Getränke, Radio und Klavier.

Jedem Mitgliede der Fachschaft steht das Heim zur Verfügung.

Im besonderen dient das Heim auch der fachlich-beruflichen Arbeit. Die Kurse für: polnische Sprache, Schreibmaschine, Stenographie, Buchführung und Korrespondenz werden dort abgehalten. Die berufliche Fortbildung ist für jeden von uns Pflicht; jedes Mitglied sollte diese Veranstaltungen besuchen und mittragen helfen. Die Kurse beginnen Anfang Dezember. Nähere Einzelheiten werden an dieser Stelle veröffentlicht.

Die gewählte Leitung der Fachschaft wird außerdem durch Vorträge und allgemeine Veranstaltungen allmonatlich das Interesse der Mitglieder wachzuhalten bemüht sein.

Jeden Donnerstag ist zwangloser Abend! Niemand verhehle, das Zusammenleben und Sichkennlernen durch häufigen Besuch des Heims zu fördern.

An alle deutschen Angestellten Posens richtet sich unser Appell zur Mitarbeit: Tretet in die Fachschaft ein, packt mit an, daß unser Werk und Wollen gelinge! Werbt Mitglieder und seid tätig in unserer Gemeinschaft!

Nächster zwangloser Abend: Donnerstag, den 24. November.

Verlegte Gesangsprobe

Die Posener Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen teilt mit, daß die Probe in dieser Woche vom Freitag auf den heutigen Mittwoch verlegt werden mußte. Die Sänger und Sängerinnen werden gebeten, recht zahlreich und pünktlich um 20.30 Uhr im Vereinszimmer des Deutschen Hauses zu erscheinen.

Jede Jahreszeit bietet etwas

Winke für den Fotografen

Ohne Sonne zu photographieren, ist doch sinnlos, denn nur die Sonne teilt die Motive in die beiden belebenden Momente der Photographie, in Licht und Schatten, auf. Licht und Schatten sind Mittel zur Raumaufteilung; fehlen sie, dann wirkt alles grau in grau. Tausendmal hört man in jedem Spätherbst diesen Ausruf selbst von solchen Amateuren, über die im Sommermonat so etwas wie Photobesessenheit kommen kann. Natürlich sind im Sommer, besonders am Strand und im Gebirge, die Motive leichter zu entdecken als an einem trüben Regen- oder Nebeltage im Spätherbst. Und doch kann man an solchen „unphotographischen“ Tagen zu den schönsten Stimmungsbildern kommen, wenn man sich einmal mit etwas Liebe in die charakteristischen Eigenschaften eines trüben Tages vertieft. Hier ist noch viel Neuland zu entdecken, und unbekannte Schönheiten warten darauf, im Bilde festgehalten zu werden. Eines aber mag gleich zu Anfang gesagt werden: von Knipsern und eiligen Schnappschüssen lassen sich die stillen und oft verborgenen Schönheiten eines Regen- oder Nebeltages nicht auf Anhieb erobern. Man muß schon etwas nach ihnen suchen und sich um sie bemühen, um sie in ihrer ganzen typischen Stimmung festzuhalten.

Wirklich bildmäßige Gestaltung

Kleiner Ausschnitt, d. h. Nahaufnahmen und wenig Einzelheiten, das sind die Hauptbedingungen, um an Regentagen und bei Nebelwetter zu einer wirklich bildmäßigen Gestaltung zu kommen. Eine unscheinbare Wasserpflanze, in der Regentropfen Kreise ziehen, ein paar Menschen mit aufgespannten Schirmen an einer Haltestelle, glitzernde Tropfen, die von einem nassen Blatt herabhängen, ein Pferd mit einer schwarzen, nassen Schutzdecke auf seinem Rücken oder ein Hund mit triefendem Fell, alles das kann mehr und eindringlicher einen Regentag ausdrücken als große Uebersichtsaufnahmen mit einer Anzahl von verschiedenen Einzelheiten. Wie viel Bilder von eigenartigem Reiz kann man am Abend machen, wenn in der Stadt sich im nassen Asphalt das Licht der hellen Schaufenster und der Lichtreklamen spiegelt!

Eroberung eines neuen Aufnahmegebiets

Jeder ernsthafte Amateur sollte versuchen, sich dieses neue Aufnahmegebiet zu erobern. Wer im Herbst seine Kamera in den Schrank schießt, muß im nächsten Frühjahr praktisch wieder von vorn anfangen und kommt so nie aus dem Anfängerstadium heraus. Es gibt heute keine Photosaison mehr, jede Jahreszeit bietet dem Amateur

etwas, er muß nur den ernsthaften Willen haben, dem schlechten Wetter das abzugewinnen, was es an versteckten Schönheiten bietet.

Technisch ist zu Aufnahmen im Regen zu bemerken, daß man das Objektiv selbstverständlich durch eine Sonnenblende schützen muß. Wer seine Kamera lieb hat, spannt außerdem noch einen Schirm darüber oder sucht sich als Aufnahmeplatz einen Hausflur oder eine trockene Treppeinfahrt. Da bei allen Regenaufnahmen die Luftperspektive und die begrenzte Tiefenschärfe als raumdarstellende Mittel Licht und Schatten ersetzen müssen, darf das Objekt nur so weit wie unbedingt notwendig abgeblendet werden. Die Schärfe bleibt auf das eigentliche Motiv im Vordergrund beschränkt. Wenn wir versuchen würden, auch die Ferne scharf abzubilden, sei es durch starke Abblendung des Objekts oder auch durch das Vorschalten eines Gelbfilters, dann würden wir damit die Luftperspektive, jenen zarten Schleier, der an solchen Tagen zwischen Nähe und Ferne liegt und die einfachsten Dinge verschönt, zerstören. Ja, es ist sogar angebracht, statt des üblichen Panormas einen Orthofilm zu benutzen. Diesen bildwichtigen Dunst können wir durch garte Entzückung und durch die Wahl von matten Kopier- oder Vergrößerungspapieren nicht nur erhalten, sondern noch verstärken. Die Belichtungszeiten an Regentagen schwanken zwischen langen Moment- und kurzen Zeitaufnahmen, d. h. man wird in den meisten Fällen seine Auf-

Der nächste „Literarische Abend“ im Dzianisti-Palais bringt einen interessanten Vortrag von Major Mieczyslaw Lepecki, der Fragmente aus dem noch ungedruckten Werk „Der Alltag des Marshalls Piłsudski“ vortragen wird.

Verdienstkreuze. Der stellvertretende Posener Burggraf Hr. Teryn Schlingler hat 205 Bahnbeamten Silberne und Bronzene Verdienstkreuze sowie Diplome überreicht.

Populärer Zug nach Warschau. Die Liga zur Förderung der Touristik organisiert am 26. November einen populären Zug nach Warschau. Die Hinfahrt erfolgt um 22.15 Uhr, die Rückkehr am 29. November um 7 Uhr früh. Der Fahrkartenpreis beträgt 13.20 zł. Der Zug hält in Schwetznitz, Kottbus und Breslau.

Italienisches Geschenk für die Universität. Die italienische Regierung hat der Posener Universität eine 35 Bände umfassende Enzyklopädie geschenkt, die einen Wert von mehr als 3000 zł besitzt. Das Geschenk wurde im Namen der italienischen Regierung von Dr. Stefanini überreicht.

Stets gesundes und schönes Haar durch

„BEZ MYDŁA“

Szampion Czarna główka

das garantiert nicht-alkalische Shampoo!

nahmen vom Stativ aus machen müssen. Eine genaue Auskunft gibt jede Belichtungstabelle oder ein Belichtungsmesser.

Richtiger Aufbau der Tonwerte

Bei Nebelaufnahmen ist der richtige Aufbau der wenigen vorhandenen Tonwerte die bildwichtigste Arbeit. Oft baut sich ein Nebelbild nur aus zwei verschiedenen Grauwerten auf. Um eine gewisse Tiefenwirkung zu erhalten, muß in jedes Nebelbild ein dunkler Vordergrund, sei es ein Baum oder irgendeine andere Vordergrundstaffage mit dunklen Tönen gebracht werden. Da weiche Konturen und zarte Uebergänge die Stimmung eines Nebeltages ausmachen, darf auch hier wie bei der Regenaufnahmen das Objektiv nur ganz leicht abgeblendet werden. Starke Abblendung und eine Gelbfarbe würden die ganze Stimmung auslöschen. Da auch ein unabgeblendetes Objektiv immer noch alle Dinge sehr scharf zeichnet, setzt man am besten eine Weichzeichnerlinse vor das Objektiv, um die Nebelstimmung in ihrem ganzen Reiz zu erhalten. Bei schwerem Nebel sind die Belichtungszeiten ungefähr die gleichen wie bei Regenwetter.

Posener Wochenmarktbericht

Infolge des ungünstigen Wetters war der Wochenmarkt am Mittwoch nur mäßig besucht; das Warenangebot war ebenso nicht so reichhaltig wie sonst. Die Preise waren folgende: Landwirtschaftl. Produkte: Butter je nach Qualität 1.50—1.70, Weißkäse 25—30, Sahnekäse 60, Milch 20, Sahne pro Viertel 30—35, Eier pro Mandel 1.70—1.80, das Kilo 2.00. Wild- und Geflügelpreise: Hühner 1.40—3.50, Enten 2—3.50, Gänse 4.50 bis 6.50, Tauben das Paar 1—1.20. Perlhühner 1.80—2.50, Puten 5—7, Rebhühner 1—1.10, Fasanen 2—2.50, Hasen mit Fell 2.80—3.30, Kaninchen 1—1.40. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 80—85, Räucherpeck 1 bis 1.10, Schmalz 1—1.10, Schweinefleisch 0.50—1.00, Rindfleisch 60—1.10, Kalbfleisch 45—1.30, Hammelfleisch 70—90. — Der Gemüsemarkt: Lieferung Mohrrüben zum Preise von 5—8, Kohlrabi 5—10, Zwiebeln 5—10, Spinat 10—15, Salat 10—15, rote Rüben 5—10, Weiß- und Wirsingkohl 10—25, Rotkohl 10—30, Grünkohl 10—15, Rosenkohl 20—25, Blumenkohl 10—35, Badoch 80—1.20, Wruken 5—8, Grünklinge 10 bis 15, Pfefferlinge 30, Wiesenpilze 20—25, Preiselbeeren 60, Musbeeren 40, Birnen 30 bis 50, Äpfel 20—50, Weintrauben 1—1.20, Kartoffeln d. 3. Tr. 2.20—2.30, Salatkartoffeln 10, Suppengrün, Petersilie usw. je 5—10, saure Gurken 5—10, Sauerkraut 15, Schwarzwurzeln 20—25, Walnüsse 1.20, Haselnüsse 1.30, Bohnen 30—35, Erbsen 20—25, Zitronen 13—15. — Fischpreise: Hechte 80—1.00, Schleie 1.20, Karpfen 90—1.00, Zander 2—2.50, Dorsch 50, Weißfische 40—60, Barsche 40—60, Heide 80—90, Salzheringe das Stück 10—12. Räucherfische waren genügend vorhanden. — Auf dem Blumenmarkt waren Topf- und Schnittblumen zu finden.

Beim Heurigen in Grinzing

Von Hermann Ulbrich-Sannibal.

Wo entstanden Schuberts schönste Melodien, wo komponierte Beethoven die „Eroica“ und Johann Strauß die „Geschichten aus dem Wiener Wald“? Wo schrieb Grillparzer seine „Sappho“ und Eduard von Bauernfeld seine Lustspiele, wo dichteten Körner und Lenau? Dort, wo der römische Kaiser Probus im dritten Jahrhundert unserer Zeitrechnung durch seine Soldaten die Weinreben anpflanzen ließ, an den Hängen des Wiener Waldes, am Fuße des Kahlenberges, in Grinzing.

Wer denkt heute noch daran, daß Probus die Weinberge Wien mit seinem Leben bezahlen mußte, daß er von seinen Soldaten umgebracht wurde, weil er sie in friedlichen Zeiten zu öffentlichen Arbeiten herangezogen hatte? Niemand, denn seit Maria Theresia es den Witzern in Grinzing durch ein Privileg erlaubte, ihren Wein selbst auszuweisen, dient der vielbesungene Wiener Vorort nur dem lachenden Glück der frohsinnigen Gegenwart, der ausgelassenen Heurigen-Seligkeit.

Wieviel könnte das alte Dorf aus der geschichtlich ereignisreichen Vergangenheit erzählen, von den Tagen, da die feindlichen Ungarn den Witzern die Weinfässer leertranken, von den schreckenerregenden Zeiten, da die Weinbauern die Keller vor den heranziehenden Türken verschütteten, um unter den Trümmern ihrer Häuser den Wein zu retten, und von den Tagen, da die Franzosen kamen und die Häuser auslaufen ließen! Wieviel auch von den gesegneten friedlichen Jahren, da die Traubenernte so reich war, daß ein Liter Wein weniger als ein Ei kostete.

Aber seit der Heurige, der Wein der letzten Ernte, nicht nur in den Grinzinger Gaststätten dargeboten, sondern von allen Weinbauern einige Male im Jahre selber ausgedostet wird, erlaubt es der hochantike Charakter Grinzingers nicht, den alten Zeiten nachzuspüren. Die für das fröhliche Weindorf not-

wendige Lebensauffassung des Horaz, sich der Gegenwart bewußt zu sein, richtet die Aufmerksamkeit auf die „Bijouen“, auf das an langen Stangen ausgelegte Tannengrün, durch das die Weinbauern davon Kenntnis geben, daß sie ihren Wein aus-schenken.

Wer in dem Heurigen mehr als eine alkoholische Angelegenheit sieht, steht in einem der verschiedenen Häuser, in denen Beethoven wohnte, zum Trunke nieder, wandelt den Spuren Eduard von Bauernfelds, des witzprührenden Lieblings der Wiener, nach, sucht eine der umrankten Lauben auf, in denen Schubert mit seinem Schatz sah und in denen sich Grillparzer mit dem Fräulein Fröhlich ein Stelldichein gab, geht zu dem Weinwirt, dessen Gästen Johann Strauß Vater das Herz selig geigte, oder an eine der vielen anderen Stätten wo die berühmtesten Wiener verkehrten.

Der echte Wiener Weinkenner aber, der genau weiß, bei welchem Pepi und bei welchem Toni der Wein am besten und am allerbesten ist, kümmert sich nicht um die kulturgeschichtliche Verbundenheit des Heurigen, sondern stellt nur fest, ob der Hengl, der Muth, der Mandl, der Wagner, der Ruckbauer, der Kirlinger, der Wahnhardt oder der Muhr — um die bekanntesten Namen der uralten Grinzinger Weinbauernge-schlechter zu nennen — ausgedostet hat und überläßt dann seiner Zunge die Entscheidung, ob er in die Probassgasse, in die Eroica-gasse oder in die Paradiesgasse gehen soll.

In dem Aussehen des Heurigenwirts hat sich die alte anheimelnde häusliche Gastlichkeit bewahrt, die dem industrialisierten Gaststättenwesen naturgemäß abhanden kommen mußte. Der Weinbauer setzt dem Gast den Wein in der Wohnstube vor, in der Laube, auf dem Hof oder im Garten, greift dann selber zur Handharmonika oder bringt seiner Tochter die Zither. Der einheimische Gast probt den goldgelben, herben Wein, holt ein Stück „Gleiches“ aus der Tasche und gibt sich der Philosophie der bürgerlichen Behaglichkeit hin. Der Fremde betrachtet nach

dem ersten Glas interessiert die alte Kellerschant-Ordnung aus der Zeit Maria Theresias, die zwischen den Bildern der Vor-schren des Weinbauern an der Wand hängt und an die Zeit erinnert, als ein Liter Wein sechs Kreuzer — einen Groschen — kostete, oder er blickt, wenn es noch nicht dunkel ist, verwundert nach dem Kahlenberg hinauf, der seine Rebenhänge bis an die Dorfstraßen Grinzingers senkt.

Es bedarf in mancher der Weinbauernwohnungen, in denen das Aussehen vierzehn Tage lang vor sich geht, keiner gewalt-mäßigen Musik, um den begeisterten Weintrinker in die richtige Stimmung zu bringen, da ihm die beseligenden Wiener Weisen dem Wein selber entfalten. Allgemein liegt aber der Zauber des Heurigen darin, den Wein dort, wo er wächst, bei Muff zu trinken. Die schönsten Wiener Lieder wurden in Grinzing beim Wein gedichtet, komponiert und gelungen. In der Volksmusik, die der Heurigenwirt selber mit der Harmonika, Zither oder Gitarre pflegt und die in den größeren Gaststätten das Heu-rigenquartett spielt, kommen alle Gefühle zum Ausdruck, deren die Wiener fähig sind. Die unentwegten Jecher singen: „Geh' ma Freunderl auf a Weinderl nach Grinzing 'naus“ oder „Jah möcht' wieder einmal in Grinzing sein, beim Wein“, während die anderen je nach ihrer Lebensauffassung „Heut reiß ich der Welt eine Hazen aus“, „Verkauft mein Gewand, ich fahr' in den Himmel“ oder „Es wird ein Wein sein, und wir werden nimmer sein“ anstimmen. Am meisten drängen sich die Gäste in den Weinstuben, in denen die letzten wahren Volkslieder ihre Stimme hören lassen und den Fremden ins Ohr singen, damit sie der Heurigen-Seligkeit schneller erliegen.

Aus wessen Brust ist nicht der Ernst verdeckt, wenn der Heurige die Kehle hinunterläßt? Wer kann traurig bleiben, wenn die Sänger singen: „Warum gib's im Himmel keinen heurigen Wein, warum steht der Petrus nicht aus?“ Die jorgenlose Gegenwart des Glücks von Grinzing ist echt, echt wie die Weisen, echt wie der Wein.

Leszno (Lissa)

ed. Der Comenius-Verein ladet zu einem Vortrag des bekannten Stuttgarter Professors Beyer für Donnerstag, 24. d. Mts., abends 8 Uhr im Konfirmandenzimmer der Johannis-gemeinde ein. Prof. Beyer spricht über: „Unser Volk im Lichte der neuesten Forschungen“, ein Thema, welches jeden fortschrittlichen Volksgenossen außerordentlich interessieren wird. Es ist zu erwarten, daß der nicht zu große Raum bis auf den letzten Platz gefüllt ist, pünktliches Erscheinen ist daher sehr erwünscht. Der Eintritt ist frei.

Rawicz (Rauisch)

— Todesfall. Am Dienstag verstarb nach längerem Krankenlager der Pädagoge i. R. Dr. Schneider. Der Verstorbene trat nach Auflösung des hiesigen Privatgymnasiums in den Ruhestand. Vor einigen Monaten erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich nicht mehr erholte. Der Verstorbene erfreute sich sowohl bei seinen Schülern wie bei allen Volksgenossen größter Beliebtheit.

— Generalversammlung. Wie wir bereits kurz berichteten, hält der Deutsche Schulverein Rawicz am Sonntag, dem 27. November, um 15.30 Uhr im Vereinshaus seine Jahresversammlung ab. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung dürfte kein Mitglied die Teilnahme daran versäumen.

Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Lebensmüde. Eine Verzweiflungstat beging in der Nacht zum Sonntag die Landwirtsfrau Emma Döckelt aus Friedenwalde, indem sie sich nach einem vorausgegangenen Familienstreit, in dessen Verlauf sie von ihrem Mann geschlagen wurde, so daß sie erhebliche Verletzungen erlitt, zu erhängen versuchte. Als ihr das mißlungen war, ging sie in den nahen Wald und öffnete sich die Pulsadern. Ein Bäckerjunge, der frühmorgens durch den Wald fuhr, fand sie bewußtlos auf und teilte es den nächstwohnenden Nachbarn mit. Diese brachten die Unglückliche in ihre Wohnung und sorgten für ärztliche Hilfe.

Wolsztyn (Wollstein)

Raubüberfall. Bei dem Altküster Julius Böhm in Karpitz bei Wollstein wurde in der Nacht vom Montag zu Dienstag ein frecher Einbruchsdiebstahl begangen. Zwei maskierte Banditen drangen mit Gewalt in die allein stehende Wohnung der beiden alten Eheleute ein und raubten dem 76-jährigen Ehepaar Kleider, Wäsche und Pelze. Der Wert der mitgenommenen Sachen beläuft sich auf etwa 500 Zł. — Den Dieben ist man auf der Spur.

Einbruchsdiebstahl. In Góscielzyn drangen vor einigen Tagen Diebe in den Kolonialwarenladen ein und raubten für etwa 600 Zł Ware.

Srem (Schrinn)

Hungerstreik der Saisonarbeiter

ei. In der vergangenen Woche traten die bei der Warteregulierung beschäftigten Saisonarbeiter in den Ausstand. Sie verlangten eine zusätzliche Vergütung für die Benutzung ihrer Fahrräder, auf denen sie zur Arbeit fuhren. Am Sonnabend darauf waren die Arbeiter an der Wartehalle beendete. Die Arbeitgeber lehnten die Forderung als unbegründet ab, worauf die Arbeiter am Montag einen Hungerstreik ankündigten. Tatsächlich begaben sich am Montag 120 Arbeiter an ihre alten Arbeitsplätze, wo sie bis zur Auszahlung der Vergütung bleiben wollten.

Mogilno (Mogilno)

a. Mislungener Viehdiebstahl. Auf dem in der Nähe von Mogilno gelegenen Gute Zabno brachen nicht ermittelte Täter nachts das Hoftor und den verschlossenen Viehstall auf, aus dem sie acht zweijährige Färsen führten und forttrieben. Diese Tiere hatten einen Wert von 1600 Złoty. Als um sechs Uhr morgens der Diebstahl entdeckt wurde, nahm die benachrichtigte Polizei sofort die Verfolgung der Diebe auf, die inzwischen die Flucht ergriffen und die Färsen bei Wislatowen im Stich gelassen hatten.

Oborniki (Obornik)

ri. Verschwunden ist seit dem 18. November die 12-jährige Janina Siadala, wohnhaft in der ul. Marsz. Piłsudskiego 66. Das Mädchen begab sich am genannten Tage morgens zur Schule und kehrte nicht mehr ins Elternhaus zurück. Die Verschwundene ist 12 Jahre alt, blond und war mit grünem Mantel, rotem Barett und schwarzen Schnürschuhen bekleidet.

ri. Der hiesige Turnverein hält am kommenden Sonnabend, dem 26. November, abends 1/8 Uhr, im Schützenhaus seine fällige Monatsversammlung ab. Da wichtige Angelegenheiten zur Erledigung gelangen, ist das Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

Chodzież (Kolmar)

ds. Versammlung der Deutschen Vereinigung. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hatte ihre Mitglieder am vergangenen Sonntag im Schützenhaus zu einer Versammlung unter dem Bekenntnis „Wir stehen zum Bauern“ eingeladen. Volksgenosse Uta sprach über das Thema „Der Bauer im Geistesleben unserer Zeit“ und Volksgenosse Armin Droß-Bromberg über den Lebenswillen der deutschen Volksgruppe in Polen. Mit dem Feuerpruch fand die Ver-

Das „glückliche“ Bentschen!

Aus der ganzen Welt kommt Geld herein

Die massenweise Ankunft von Juden aus Deutschland in Bentschen bedeutet für die Stadt einen „großen Vorteil“. Das stellt jedenfalls ein Posener polnisches Blatt fest, das erklärt, die Ankunft der Juden und die aus der ganzen Welt hereinkommende Geldhilfe bringe der Stadtbevölkerung große materielle Vorteile.

Das ganze Bild dieser Grenzstadt, so schreibt das Blatt weiter, ist verändert worden. Ein Teil der Juden, deren Zahl auf über 5000 geschätzt wird, wurde in der ehemaligen Strzelec-Kaserne untergebracht. Die übrigen haben in der Stadt Wohnungen gemietet, für die sie ohne Zillschen die geforderten Mieten zahlen. Die

in der Nähe des Bahnhofes liegenden Kasernen bieten einen wunderlichen Anblick.

Die Juden fühlen sich — wir folgen immer den Ausführungen des polnischen Blattes — vollkommen gut, sie warten in Ruhe das Ergebnis der deutsch-polnischen Verhandlungen in Berlin ab. Geld und Lebensmittel besitzen sie im Überfluß, da ihnen alles von den jüdischen Organisationen nicht nur in Polen, sondern in der ganzen Welt geliefert wird.

Ein Teil der Juden ist in das Innere des Landes gefahren. Ihnen wurde gestattet, ihre in Polen lebenden Verwandten aufzusuchen.

Wagen von Eisenbahnzug erfasst

Drei Personen schwer verletzt

ei. Auf der Eisenbahnstrecke Rypin-Strasburg überfuhr ein Personenzug an einem ungeführten Uebergang einen Bauernwagen, der von dem 64 Jahre alten Gustav Pokreta aus Borzmin gelenkt wurde. Auf dem Wagen saßen außerdem die 53 Jahre alte Frau Pokreta und seine 12-jährige Tochter.

Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert und eines der Pferde getötet. Die Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt. Der Personenzug hielt sofort an und nahm die Verletzten nach Strasburg mit, wo sie ins Krankenhaus gebracht wurden.

Bisher konnte die Schuldfrage noch nicht geklärt werden.

Schrecklicher Tod zweier Arbeiter

An Kohlendioxidvergiftung gestorben

ei. Auf dem Grundstück von Gierzowski in der Szolnistrasse in Wreschen werden Bauarbeiten durchgeführt, bei denen der 29 Jahre alte Stanislaw Olejniczak aus Wreschen und der 18 Jahre alte Florian Górski aus Gnesen beschäftigt waren. Vorgestern nacht hielten sie auf dem Bauplatz die Wache. Da es regnete, suchten sie das Gebäude auf, in dem ein Koks-

ofen brannte. Nachdem sie die Tür und die Fenster geschlossen hatten, legten sie sich hin und schliefen ein. Als am Morgen die anderen Arbeiter erschienen, fanden sie die beiden Kameraden tot auf. Sie hatten durch Einatmen von Kohlendioxid den Tod gefunden. Olejniczak hinterläßt die Frau und zwei Kinder.

Ab morgen, Donnerstag, in den Kinos APOLLO u. METROPOLIS

Das romantische und exotische Filmwerk in bunten Bildern

„INDIEN SPRICHT“

Der berühmteste Film der Welt, der mit dem Pokal der Stadt Venedig ausgezeichnet wurde. — In den Hauptrollen: Sabu — Raymond Massey — Valerie Hobson

Heute, Mittwoch, zum letzten Male im „Apollo“ — „Dreiklang“, im Metropolis: „Hotel in Tirol“.

Sammlung, die für die Teilnehmer ein starkes Erlebnis darstellte, ihren Abschluß.

Sieraków (Sirle)

hs. 3221 Einwohner. Die Stadt Sirle hatte am 1. Januar d. J. 3221 Einwohner, am 17. November jedoch 3258, davon 3234 mit polnischer Staatsangehörigkeit und 24 Ausländer. Bei der Feststellung am 1. Januar waren der Nationalität nach 3003 Polen, 212 Deutsche und 6 Juden; nach dem Glaubensbekenntnis 3024 römisch-katholisch, 191 evangelisch und 6 mosaisch. — Im 3. Vierteljahr 1938 wurden standesamtlich gemeldet: 24 Geburten, 4 Eheschließungen und 13 Todesfälle.

Gniewkowo (Argenau)

ii. Stadtverordnetenversammlung. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters A. Pyta fand eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf der bekanntgegeben wurde, daß die Stadtverordneten Dr. Schwestler Schwarz und Makgorzata Chyrol ihr Amt niedergelegt haben. Da das vor dem Kriege erbaute Schulgebäude infolge der hohen Kinderzahl den heutigen Anforderungen nicht entspricht, wurde der Umbau des Baus geplant, der mit einer Anleihe von 50 000 Zł durchgeführt werden sollte. Die Stadt stellte das Gebäude mit dem Gelände zur Verfügung, so daß sich ein Wert von 40 000 Zł ergab. Jedoch sind seitens der Schulbehörden bzw. des Schulvereins keine Mittel flüssig gemacht worden, um den Plan zu vollenden. Darum sah sich die Stadtverwaltung veranlaßt, dem Schulleiter Jawilowicz die Wohnung zu kündigen und die Räume für Klassen einzurichten. Ferner mußte der Schuldienster einen Raum für die Kanzlei des Schulleiters abgeben. Beschlossen wurde, den elektrischen Strompreis einstweilig beizubehalten und von einem Umbau des Dampfkessels im Elektrizitätswerk abzusehen, weil die Elektrifizierung des Kreises Gnowogrod beabsichtigt. Zum Schluß wurden die Kommunalzuschläge für 1939/40 beschlossen.

Margonin (Margonin)

ds. Ein bedauernder Unglücksfall ereignete sich am vergangenen Freitag auf der Chaussee nach Prochnowo unweit unserer Stadt, dem die 12-jährige Janina Gendel zum Opfer fiel. Die Gutsverwaltung Prochnowo stellte auf der hiesigen Bahnstation Zuckerrüben ab. Das Mädchen kletterte ungehört auf einen Wagen, um einige Zuckerrüben herunterzuwerfen. Dabei verlor es das Gleichgewicht und stürzte unter den Wagen, der ihr beide Beine zerquetschte. Das Kind wurde in das Samotwischer Krankenhaus eingeliefert.

Pniewy (Pinne)

mr. Kleiderwache in der Deutschen Nothilfe. Es wird darauf hingewiesen, daß jetzt die Kleiderwache für die Deutsche Nothilfe durchgeführt wird. Die Sachen werden am Dienstag, 22. November, in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags im Heim bei Bisanz in Empfang genommen.

mr. Kundgebung der Deutschen Vereinigung. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hatte ihre Mitglieder für Donnerstag abends 8 Uhr in den Saal bei Bisanz zu einer Kundgebung eingeladen, der zahlreiche Mitglieder gefolgt sind. Als Redner war Kamerad Droß erschienen, der über die Erhaltung der deutschen Volksgruppe in Polen im Sinne des Nationalsozialismus sowie über Volksgemeinschaft und das gemeinsame Ausharren im Dienste des Volkstums sprach. Der Redner erntete reichen Beifall. Nach einigen Schlussworten des Volksgenossen Materna wurde die Kundgebung mit dem Feuerpruch geschlossen.

Czarnków (Czarnikau)

üg. Bau einer Turnhalle. Auf Anregung der Direktion des hiesigen Gymnasiums wurde der Bau einer Turnhalle beschlossen. Die Halle wird an der Wroner Straße, hinter dem Gymnasium und Lyzeum, errichtet. Mit den Bauarbeiten ist bereits begonnen, und man hofft, bis zum Frühjahr den Rohbau fertigzustellen.

Kiszkowo (Welnau)

Eidung von Waagen. Laut Bekanntmachung des hiesigen Gemeindeamtes findet im Kiszkowoer Gemeindebezirk von Montag, dem 28. November, ab im Freierschen Saale das Eidung der Waagen, Maße und Gewichte statt. Für die Sammelgemeinde Kiszkowo wurde die Eidung auf Montag, den 28., bis einschließlich Mittwoch, den 30. November, von 9—12 Uhr festgelegt.

Labiszyn (Labischin)

ds. Deutsche Vereinigung. Die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung hielt eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab, die unter dem Leitwort stand: „Unsere Ehre ist die Treue“. Kamerad Fuchert-Dirschau sprach über die Lage der deutschen Volksgruppe. Anschließend wurde die Neuwahl des Vorstandes durchgeführt. Zum Vorsitzenden wurde wieder einstimmig Volksgenosse Arndt gewählt, ferner als Kassierer Bg. Primus und als Schriftführer Bg. Julius Glimm-Kaywino. In die Revisionskommission wurden die Volksgenossen Paul Quade und Erich Müller gewählt.

Bergeffen Sie nicht

das Abonnement auf das „Posener Tageblatt“. Es ist die höchste Zeit. Alle Postagenturen und Postämter in Polen, unsere Filialen und die Geschäftsstelle nehmen Abonnements für den Monat Dezember entgegen. Bezugspreis am Kopf der Zeitung

Naklo (Nafel)

Generalversammlung. Die Tischler-Zunft hält am Sonntag, dem 27. November, nachmittags 3 Uhr im Lokal von Blazjewski ihre Generalversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit soll dem Tischlermeister Emil Lehmann anlässlich seines 50-jährigen Meisterjubiläums ein Diplom überreicht werden.

Bydgoszcz (Bromberg)

Brutaler Raubüberfall

Ein unerhörter Raubüberfall wurde am Sonntag nachmittag in der Wohnung des Alexy Boguslawski, Kupienica (Breitstraße) Nr. 10, verübt. Der Wohnungsinhaber hatte seine Häuslichkeit verlassen, in der seine Mutter Paulina schwer krank im Bett zurückblieb. Als die Kranke allein war, klopfte plötzlich jemand an die Tür, und bald darauf erbrach ein Bandit die Tür mit Hilfe eines Stemmeisens. Der Eindringling stürzte sich dann auf die kranke Frau, fesselte ihr Hände und Füße mit Bandagen, drückte ihr einen Knebel in den Mund und drohte sie zu erwürgen, wenn die Ueberfallene um Hilfe rufen würde. Dann durchsuchte er die ganze Wohnung, die er schließlich mit einer „Beute“ von — 4,09 Zł. verließ.

Als der Sohn zurückkehrte, fand er die Wohnung vollständig durchwühlt und seine Mutter in hilflosem Zustande vor. Er befreite sie von den Fesseln und dem Knebel. Der Zustand der Bedauernswerten hat sich durch die erlittene Aufregung bedeutend verschlimmert. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

Mrocza (Mrotzchen)

atp. Feuer. Aus bisher unbekannter Ursache brach in einer der letzten Nächte auf dem Gute des Landwirts Wilhelm Kunz in Wierszka ein Feuer aus, welches die Scheune und einen Stall in Asche legte. Dem Feuer sind auch einige landwirtschaftliche Geräte zum Opfer gefallen.

atp. Motorradunfall. Als der hier wohnhafte Hans Seehawer sich mit seinem Motorrad auf dem Wege zwischen Zabarkowo und Rosmin befand, wurde er bei einem Gefäß von Hundstaken verfolgt. Beim Abwehren der Hunde kam er mit dem Motorrad ins Wanken und fuhr dabei gegen eine Hauswand, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug.

Toruń (Thorn)

ng. Vierjähriges Mädchen tödlich verbrüht. In der Wohnung des Arbeiters J. Karasjewski in der Slowackiego 121 ereignete sich ein Unfall, der ein junges Menschenleben forderte. Das vierjährige Töchterchen des Arbeiters, Krystyna, fiel in ein auf dem Erdboden stehendes Gefäß mit kochendem Wasser und trug dabei so schwere Brandwunden davon, daß es am nächsten Tage verstarb.

Wejherowo (Neustadt)

po. Verbrecher gefasst. Endlich ist es der Kriminalpolizei gelungen, nachdem mehrere Verhaftungen von verdächtigen Personen sich als unrichtig erwiesen hatten, den richtigen Täter, der die Ueberfälle auf alle in gehende Frauen verübt hat, in der Person des bereits mehrfach vorbestraften Arbeiters Franz Pawelczyk aus Neustadt zu fassen. Von den fünf überfallenen Frauen wurde der Wüstling mit Bestimmtheit als der Täter wiedererkannt. Während es vier Frauen gelang, sich des Unholdes zu erwehren, hat der Kerl bei einem Opfer sein Vorbild ausgeführt.

Brodnica (Strasburg)

ng. Tödlicher Unfall. Auf der hiesigen Bahnstation ereignete sich ein tödlicher Unfall. Der Eisenbahner Julian Piotrowicz wurde in dem Augenblick, als er die Schienen überqueren wollte, von einer rangierenden Lokomotive erfasst und überfahren. Der Unglückliche war sofort tot.

Wir gratulieren

Am letzten Sonntag begingen die Eheleute August aus Wiktrowo das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist 75 Jahre und seine Jubelbraut 68 Jahre alt. Beide erfreuen sich bester Gesundheit.

üg. Seinen 80. Geburtstag begeht am Donnerstag, dem 24. November, der Altküster Herrmann Foethle in Gembitz (Gembice). Der Jubilar erfreut sich noch guter Rüstigkeit und macht nach alter Gewohnheit seine Besuche im Städtchen.

Die neue Reichsanleihe

(Von unserem Berliner Korrespondenten)

Ehe die Oktober-Anleihe des Reiches, die auf 1,5 Milliarden bemessen und um 350 Mill. RM überzeichnet wurde, restlos abgewickelt ist, tritt das Reichsanleihe-Konsortium mit einer neuen Emission von 1,5 Milliarden RM an den Kapitalmarkt heran. Gegenüber allen bisherigen Ausgaben der Reichsschätze sind wesentliche Unterschiede zu verzeichnen. Wurden alle bisherigen Anleihegesuche mit dem schon traditionell gewordenen Satz: „Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben...“ eingeleitet, der darauf hindeutete, dass die Anleihe der Konsolidierung der in der Arbeitsbeschaffung und den folgenden Programmen übernommenen Verpflichtungen dienen sollte, so heisst es diesmal zu Beginn des Zeichnungsauftrages: „Mit Rücksicht auf die immer stärker werdende Liquidität des Geldmarktes...“ Da in der deutschen Wirtschaftspolitik nichts Zufälliges geschieht, ist der hier zu verzeichnende Wandel bedeutsam. Tatsächlich scheint es so zu sein, dass ausschliesslich unter dem Gesichtspunkt der in den nächsten Wochen zum Jahresende frei werdenden grossen Kapitalbeträge, bei denen Zahlungsansprüche des Reiches selbst eine nicht untergeordnete Rolle spielen, so überaus schnell die neue Anleihe aufgelegt wird.

Es ist ja bekannt, dass der Kapitalmarkt in den vergangenen Jahren fast ausschliesslich dem Reichsfinanzministerium zur Verfügung gestanden hat. Der Minister wird sich zweifellos auch für die Zukunft die in immer stärkerem Masse frei werdenden Kapitalbeträge nicht entgehen lassen, die aus der auf vollen Touren laufenden Wirtschaft resultieren. Das Problem „Mefo-Wechsel“, das in der Auslands-Diskussion über eine mögliche Inflation in Deutschland immer eine grosse Rolle gespielt hat, — es handelt sich dabei um Wechsel des Reiches, die bei der Reichsbank rediskontiert werden können und wegen ihrer guten Verzinsung häufig von Banken und Industrieunternehmen in Portfeuille genommen sind — kommt durch die dem Reichsfinanzministerium zufließenden Beträge mit jedem Monat seiner endgültigen Lösung näher, und mit jeder Milliarde festgeschriebener Schulden des Reiches — die gleichfalls steigenden Steuer-Einnahmen spielen dabei eine nicht minder wichtige Rolle — nähert sich die deutsche Finanzpolitik in gewissem Masse den altgewohnten Gepflogenheiten staatlicher Finanzierungen. Die neue Anleihe ist aber auch sonst noch bemerkenswert: zum erstenmal erscheinen nämlich in der Ankündigung nicht Aeusserungen dahingehend, dass bereits bei der Auflegung einige hundert Millionen fest durch den organisierten Kredit übernommen sind. Der Gesamtbetrag von 1,5 Milliarden Mark ist also gänzlich am freien Markt unterzubringen. Im übrigen sind die einzelnen Anleihe-Modalitäten wie die Verzinsung mit 4½%, der Ausgabekurs von 98½% und die Laufzeit von (längstens) 20 Jahren unverändert gegenüber den früheren Emissionen.

Die Tatsache, dass das Reich im laufenden Jahr zum viertenmal an den Kapitalmarkt herantreten kann, ist ein Beweis für die starke Zunahme der Kapitalbildung in Deutschland. Obgleich das Steueraufkommen gegenüber 1932 mehr als verdreifacht worden ist, wird in diesem Jahr ein Anleihebetrug am freien Kapitalmarkt gezeichnet, der weit über dem Höchststand der besten Nachkriegsjahre liegt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang noch, dass die Einlagen der deutschen Sparkassen eine Summe von 20 Milliarden RM im vergangenen Monat überschritten haben und damit höher sind als in der Vorkriegszeit. Zu berücksichtigen ist schliesslich noch, dass neben dieser Sparkapitalbildung auf der ganzen Linie (Steuern, Anleihen, Spareinlagen) die grossen Aufgaben im Vierjahresplan aus der Wirtschaft selbst heraus getragen werden; das gleiche hat auch bei allen finanziellen Aufwendungen zu geschehen — wenn man von einer vorübergehenden Kreditgewährung absieht — die im Rahmen der Ausrüstung jüdischer Betriebe eintreten.

Rückläufiger Warenumsatz über den Danziger Hafen im Oktober

Nach der amtlichen Hafenstatistik brachte der Oktober 1938 für den Danziger Hafen einen starken Rückgang der Einfuhr (von 126 082 t im September auf 63 414 t im Oktober). Sehr nachgelassen hat die Einfuhr von Schwefelkies und Erzen, ausserdem von Kaffee, Kakao, Salzheringen, Eisen und Stahl. Die Ausfuhr dagegen hat zugenommen (von 434 557 t im September auf 485 291 t im Oktober). Das ist auf die vermehrte Ausfuhr von Steinkohle (348 600 t statt 291 360 t) zurückzuführen, ferner wurde Getreide vermehrt ausgeführt. Der Schmittholzexport blieb mit rund 33 000 t fast unverändert. Insgesamt blieb der Umschlag mit 548 760 t hinter dem Septemberumschlag von 560 640 t um rund 12 000 t zurück.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 88

Pos. 597. Dekret des Staatspräsidenten über das Verhältnis des Staates zur autokephalen orthodoxen Kirche in Polen.

Pos. 598. Dekret des Staatspräsidenten über die Amnestie bei verschiedenen Devisenvergehen.

Pos. 599. Verordnung des Finanzministers über Änderungen in der territorialen Organisation der Akzisen- und Monopollämter im Bereich der Finanzkammern Posen und Wilna.

Pos. 601—603. Regierungserklärungen bezüglich internationaler Abmachungen.

Neues Entschuldungsdekret in Sicht?

Vervollständigungen des bestehenden Gesetzes

Wie die polnische Presse berichtet, wird innerhalb der Regierung die Frage des Erlasses einer Verordnung des Staatspräsidenten über die Konversion und Ordnung landwirtschaftlicher Schulden erörtert. Es handelt sich um die Verbesserung und Beseitigung gewisser gesetzlicher Mängel in der bisherigen Entschuldungsverordnung. Das betrifft in erster Linie die Anrechnung von 100 zu 200 bei der Schuldenregulierung, falls der Gläubiger mit der Einzahlung und der Anrechnung in Höhe von 200% nicht einverstanden ist. Die bisherige Verordnung sieht nicht vor, wer einen entstehenden Zwist zu entscheiden hat. Die

Entscheidung soll jetzt den Gerichten überlassen werden.

Eine wichtige Bestimmung der neuen Verordnung ist, dass der Neuerwerber einer Landwirtschaft, der die alten Schulden mit übernimmt, auch die Vorteile des Entschuldungsgesetzes geniessen wird. Bisher sind diese Vorteile von einigen Gerichten den Neuerwerbern abgesprochen worden. Ferner sind Vervollständigungen der Bestimmungen über das Liquidationsverfahren als Folge des Vergleichsverfahrens vorgesehen. Diese neue Verordnung soll bereits in der nächsten Zeit erscheinen.

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe)

Verteilung des deutschen Warenkredits

Die Maschinenlieferungen aus Deutschland auf Grund des Sonderkontingents von 120 Millionen Zl werden sich nach Beratungen, die im Handelsministerium mit den interessierten Wirtschaftskreisen stattgefunden haben, folgendermassen verteilen: Maschinen für Ausbau der Metallverarbeitungsindustrie 67 Mill., für Entwicklung der Eisenindustrie 30 Mill., für Entwicklung der Industrie, die mit der Erhöhung der Rüstung des Landes verbunden ist, 20 Mill., für Investitionen, Radio und Teletechnik 3 Mill. Zl. Die letzte Entscheidung ist allerdings noch nicht gefallen.

Polnische Kohlenausfuhr in der ersten Novemberhälfte

In der ersten Hälfte des Monats November d. J. wurden aus Polen 555 000 t Kohlen ausgeführt, d. i. um 5000 t weniger als in der Durchschnittshälfte des Vormonats. Da jedoch die Zahl der Arbeitstage nur 12 betrug, gegenüber 13 in der Durchschnittshälfte des Oktober, so ist die tägliche durchschnittliche Ausfuhr um 3000 t gestiegen und betrug 46 000 t. Nach den mitteleuropäischen Ländern wurden 79 000 Tonnen ausgeführt (um 12 000 t mehr als in der Durchschnittshälfte des Oktober), nach den skandinavischen Ländern 165 000 t (— 24 000), nach den westeuropäischen Ländern 107 000 t (— 5000), nach den südeuropäischen Ländern

85 000 t (+ 11 000), nach den aussereuropäischen Ländern 30 000 t (+ 14 000) und nach Danzig 15 000 t (— 4000). Der Absatz von Bunkerkohle betrug 74 000 t (— 9000). In den beiden Häfen Danzig und Gdingen wurden 466 000 t verladen (— 14 000), davon in Danzig 184 000 t (+ 4000) und in Gdingen 282 000 t (— 18 000).

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Bydgoszcz (Bromberg): Metallwarenfabrik „Fema“, Aktiengesellschaft in Bromberg. — G.V. am 6. Dezember um 18 Uhr im Büro der Gesellschaft, ul. Dr. E. Warmińskiego 11.

Grudziądz (Graudenz): Aktiengesellschaft Herzfeld und Victorius in Graudenz. G.V. am 29. November um 12 Uhr in Warschau, ul. Moniuszki 10 im Lokal Sosnowiecki.

Wagrowiec (Wongrowitz): Aktiengesellschaft Młynów i Tartaków in Wongrowitz. G.V. am 16. Dezember um 16.30 Uhr im Lokal Szydłowski (Bahnhof).

Vergleichsverfahren

Jarocin (Jarotschin): Gut Dešno, Besitzer Gerhard Carst. Termin 6 Monate ab 2. November. Kurator Ing. Michał Koltunowicz, Poznań, ul. Ostrogoza 23.

Kalisz (Kallisch): Firma Fraida Minc, Galanteriewaren. Termine für die Gläubiger am 2. und 9. Dezember im Bezirksgericht um 13 Uhr.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 23. November 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:		
Mahlweizen		18.00—18.50
Mahl-Roggen (neuer)		18.50—18.75
Braugerste		16.00—17.00
"	700—720 g/l	15.40—15.91
"	673—678 g/l	14.75—15.25
Hafer I. Gattung		14.60—15.00
II. Gattung		14.00—14.50
Weizenmehl Gatt. I	0—35%	35.75—37.75
" " I	0—50%	33.00—35.50
" " Ia	0—65%	30.25—32.75
" " II	35—50%	26.00—28.50
" " II	35—65%	23.50—24.50
" " II	50—60%	9.0—30.00
" " IIa	50—65%	24.50—25.00
" " IIb	50—65%	22.00—23.00
" " III	65—70%	18.00—19.00
Weizenschrotmehl	95%	—
Weizen-Auszugsmehl	0—30%	24.75—25.50
Roggenmehl I. Gatt.	50%	23.75—24.50
Roggenmehl Gatt. I	0—55%	23.00—23.75
" " L	65%	—
" " II	50—65%	—
Roggenschrotmehl	95%	—
Kartoffelmehl „Superior“		28.50—31.50
Weizenkleie (grob)		10.50—11.00
Weizenkleie (mittel)		9.25—10.25
Roggenkleie		9.00—10.00
Gerstenkleie		9.75—10.75
Viktoriaerbsen		25.00—28.00
Folgererbsen (grüne)		24.50—26.50
Winterwicke		—
Gelblupinen		11.75—12.25
Blaulupinen		10.75—11.25
Winterraps		41.00—42.00
Sommerraps		38.00—39.00
Leinsamen		50.00—53.00
Blauer Mohr		65.00—70.00
Senf		35.00—37.00
Inkarnatklee		—
Sonnenblumenkuchen		—
Sojaschrot		—
Speisekartoffeln		3.00—3.50
Fabrikkartoffeln in kg/%		18.50—19.00
"einkuchen		19.75—20.75
Rapskuchen		12.75—13.75
Weizenstroh, lose		1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst		2.25—2.75
Roggenstroh, lose		1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst		2.75—3.00
Haferstroh, lose		1.50—1.75
Haferstroh, gepresst		2.25—2.50
Gerstenstroh, lose		1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst		2.25—2.50
Heu, lose		4.75—5.25
Heu, gepresst		5.75—6.25
Netzeheu lose		5.25—5.75
Netzeheu gepresst		6.25—6.75

Heute früh um 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, Frau

Ida Schwarzkopf

geb. Zeise

im 65. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Willy Schwarzkopf

Biskupice, den 23. November 1938
pow. Poznański.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. November, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Gestern abend 7 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Kaufmann

Otto Gindler

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Gindler

Kogozno, den 23. November 1938.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 26. November 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Für den **Advents-Sonntag** empfehle

kleine figürliche Artikel aus Schokolade und Marzipan sehr gute Honigkuchen in kleinen Päckchen

Konfekt-Marzipan-Teengebäcke
erstklassig — stets frisch — preiswert.

W. Patyk

Jetzt nur ul. 27 Grudnia 3
Gegr. 1901 Telefon 1709 u. 3833.

Achtung!
Puppenklinik.
Papier- und Spielwaren
Poznań
sw. Marcin 64.

Junge
Enten, Hühner
Fasanenhähne
Hafen- Räden
Keulen
Läufe

Geräucherter
Stremellachs
empfiehlt

Josef Glowinski
Poznań
ul. Br. Pieckiego 13.

Hochprozentiges
Knochenfettmehl
Große Posten, hat
preiswert abzugeben

Drogeria Warszawska

Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.
Postfach 250.

QUALITÄTWARE - EINWANDFREIES ARBEITEN
UND VOLLE ZUFRIEDENHEIT VERBÜRGT

ein ausgeprägter Marken-Radio-Empfänger, den man nur in einem Spezial-Radiogeschäft konkurrenzloser Auswahl kaufen soll, denn solche Firma ist praktisch nicht gezwungen dem Kunden irgendwelches Gerät mit Gewalt aufzudrängen oder ihn auch mit nicht realen marktschreierischen Versprechungen anzulocken. Reell und fachmännisch bedient Sie:

POZNAŃSKIE TOWARZYSTWO RADIOWE Z.O.
POZNAŃ
FR. RATAJCZAKA 39
TEL. 34-30



78 Jahre

besteht mein altbekanntes Fachgeschäft für Antiquitäten, Volkskunst, Kunstgewerbe usw. nun bereits. Generationen kaufen in richtiger Erkenntnis meiner Leistungsfähigkeit und meiner Preiswürdigkeit nun schon bei mir. Und heute lenken erst recht alle feinsinnigen Käufer ihre Schritte nach den neugestalteten Geschäftsräumen in der

ulica Rzeźniarskiej 6, zu

Caesar Mann.

Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Mittwoch, zum letzten Male der grosse Sensationsfilm

„Chicago“

mit Alice Faye — Tyrone Power — Don Ameche.
Die letzte Gelegenheit, diesen grossen Film zu bewundern.

Warum in letzter Minute?

Wir möchten auch Ihren Auftrag mit der gewohnten Sorgfalt ausführen. Sie tragen dazu bei, wenn Sie

Ihre Anzeige

rechtzeitig aufgeben. Denken Sie bitte daran: Anzeigen für die Sonntagsausgabe möglichst

bis Freitag jeder Woche

Brunon Trzeciak
Bereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
im eigenen Auktionslokal (Polak Bicyclaj)
Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4)
Wohnungseinrichtungen, verich. kompl. Salons, töl.
Herren-Speise-Schlafzimmer, kompl. Küchenmöbel,
Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel,
Spiegel, Bilder, Tischgedecke, pracht. Gefächertafel, Gold-
schänke, Ladeneinrichtungen usw. (**Uebernehme** Tag-
ungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäft-
ten beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen
Auktionslokal.)

PELZWAREN

E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener
Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.

Ständig großes Lager in allen Arten
von Fellen und fertigen Stücken.

Felle aller Art werden zum Zurichten und
Färben angenommen.

Blindenbittte zum Advent!

Wer hilft uns auch in diesem Jahre, unseren
lieben Blinden eine Weihnachtsfreude zu be-
reiten? Bei Euch, all Ihr Gebenden, klopfen
wir an. Spenden nehmen entgegen:

Pastor Steffani, Postfachkonto Innere
Mission, Poznań 208 390.

Schwester Augusta Schönborg, Blinden-
mutter, Poznań, Patr. Jackowskiego 23,
Konto Nr. S. 148 bei der Landesgenossen-
schaftsbank Poznań.

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2, — Telefon 3594.

Verkäufe

Zum Schrotten von Lu-
pinen etc. empfehlen wir
die Universal-Mühle
„Summel“

Lieferung sofort vom La-
ger Poznań.

Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

2000

auseinandergerommene
Autos, gebrauchte Teile,
Untergetteile.
„Autoflakt“, Poznań,
Dąbrowskiego 89.
Telefon 85-14.

Wattelin

Tricot, Zutaten zu Herren-
und Damen-Verkleidung,
Knöpfe, Klammern,
Mikolajczak, Święto-
slawska 12 (Jezuicka).

Trock

des Umbaues
befindet sich mein Ge-
schäftslokal weiterhin in der

ul. Nowa 1,
1. Etage.

Erdmann Runge
Poznań

Schneidermeister
Tel. 5217.

Werkstätte für vornehmste
Herren- u. Damen-
schneiderei allerersten
Ranges (Tailor Made).
Große Auswahl v. mo-
dernsten Stoffen. Trin-
gende Anfertigung in
24 Stunden. Moderne
Krad- und Smoting-
Anzüge zu verleihen.



Westfalia

Prospekte und
Bezugsquellen-
Nachweis durch
„Primarus“
Poznań, Skosna 17.



Trikotagen

Schützen Sie sich
vor Erkältung durch

Pullover

aus dem gut sor-
tierten Lager der
Wäschefabrik

J. SCHUBERT
Poznań

nur
Stary Rynek 76

and
ulica Nowa 10,

ul. 1008 u. 1758

Echte Möbel
aus
3 Jahrhunderten
nur bei

Caesar Mann Poznań
ul. Rzeźniarskiej 6.

Belze

nach Maß, auch Repa-
raturen, Modernisierun-
gen, Färben, billigt.

Quality
Centrala Stór
Poznań, Focha 27.

Möbel, Kristallfächer
verschiedene andere Ge-
genstände, neue und ge-
brauchte stets in großer
Auswahl. Gelegenheits-
kauf.

Jezuicka 10
(Świętoślawska)

Belze
in groß. Auswahl, Felle
aller Art, sowie sämtl.
Umarbeitungen zu nied-
rigsten Preisen in eige-
ner Werkstatt.

Piotrowski
Skosna 9.

Adventslichte
blaue Lichte und
Puppenlichte,
Kronen- und Allar-
kerzen in bester
Qualität

Drogeria Warszawska

Poznań
ul. 27 Grudnia 11

Postfach 250.

Reizende Neuheiten
in **Tischdekorationen**

(handgeschnitten
für alle Feste und
für den Weihnachts-
tisch geeignet)

Drogeria Warszawska

Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11
Postfach 250.

Trauringe
Uhren, Gold- und
Silberwaren, Optik
preiswert

Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt

Ankauf v. Gold u. Silber.

Enorme Auswahl
moderner Be-
leuchtungs-
körper. Zu-
behörteile für
Licht und
Telefon.

Ausführung sämtl. Stark-
u. Schwach-

stromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.

Idaszak & Walczak
Sw. Marcin 18
Telefon 1459.

Eicheln
90%, gesund, jede Menge
à 13 — 21. per 100 kg.
ab Verladestation, hat
abzugeben.

Gräfl. Stolberg'sches Rentamt
Borzęciecki.
pow. Krotoszyński.

Büchse
werden Wirklichkeit

Puppen, Soldaten, Dampf-
maschinen, Dreiräder,
Gesellschaftsspiele, Lantz,
Flugzeuge. Stets Neuheiten.

Puppen-Klinik!
Größtes
Spielwaren-Geschäft

Aquila
sw. Marcin 61,
Plac Wolności 9.



Geschmackvoll
und moderne

wollene Blusen, Sweater
Pullover, Trikotagen
Wäsche, Strümpfe
Handschuhe, Schals
Halstücher, Krawatten

Letzte Neuheit
empfiehlt

W. Trojanowski,
Poznań, sw. Marcin 18
Niedrige Preise!

Sämtliche
Schneiderzutateln
wie Futter, Knöpfe, Wattelin.
Sammettragen in großer
Auswahl!

Andrzejewski
Szkolna 13

Enorme Auswahl
moderner Be-
leuchtungs-
körper. Zu-
behörteile für
Licht und
Telefon.

Ausführung sämtl. Stark-
u. Schwach-

stromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.

Idaszak & Walczak
Sw. Marcin 18
Telefon 1459.

Eicheln
90%, gesund, jede Menge
à 13 — 21. per 100 kg.
ab Verladestation, hat
abzugeben.

Gräfl. Stolberg'sches Rentamt
Borzęciecki.
pow. Krotoszyński.

Büchse
werden Wirklichkeit

Puppen, Soldaten, Dampf-
maschinen, Dreiräder,
Gesellschaftsspiele, Lantz,
Flugzeuge. Stets Neuheiten.

Puppen-Klinik!
Größtes
Spielwaren-Geschäft

Aquila
sw. Marcin 61,
Plac Wolności 9.

Holzklitten
neue, verkaufe billig. Off.
unter 3400 a. d. Gescht.
dies. Zeitung Poznań 3.

Sichtanlage
komplett, 110 Volt,
Rufschwaben, 2 Rufsch-
pferde, Rufschglocke
äußerst günstig.

Gisela von Leesen
p. Ofieczna, pow. Leszno

Für die Jagdzeit
kaufen Sie Jagdpatro-
nen, Warzawita Spółka
Myśliwstwa und „Po-
ciszt“ zu konkurrenzlosen
Preisen, frei jeder Bahn-
station, bei

Friedrich Melzer
Smigiel.

Fordern Sie noch heute
meine neueste Preisliste!

Kaufgesuche

Dreirad
für Kinder, zu kaufen
gesucht. Off. mit Preis-
angabe unter 2327 an die
Geschäftsst. dieser Zeitung,
Poznań 3.

Automobile

4 Zylinder-
Simouline, 4 - Stör,
mittelgroß, amerikan.
Fabr., benzinsparjam,
prima erhalten, nebst
vollem Zubehör, als Ge-
legenheitskauf zu ver-
kaufen. Gefl. Offerten
unter „Auto 3399“ a. die
Geschäftsst. dieser Zeitung
Poznań 3.

Grundstücke

Hausgrundstück
mit Garten, in Klein-
stadt zu verkaufen. Off.
unter 3398 a. d. Gescht.
dies. Zeitung Poznań 3.

Vermietungen

2 Zimmer
Küche u. Kammer, Sei-
tenflügel 3. Stod, in der
oberen sw. Marcin, so-
fort zu vermieten.

Woldemar Günter,
Poznań

Sew. Mielzyńskiego 6.

Mietsgesuche

Sol., jg. Mann sucht
zum 15. Dezemb. saube-
res, möbl.

Zimmer
mögl. m. Mittagstisch.
Preisofferten unt. 3401
a. d. Gescht. d. Zeitung
Poznań 3.

Offene Stellen

Freiße
Reichsdeutsche
zur weiteren Ausbildung
oder perfekt, wird für
Deutschland gesucht.

Karl Wulfski
Wolsztyn.

Ein
Hausmädchen
für 1. Dezember gesucht.
Wolsztyn 11, W. 4.

Suche von sofort zuber
Kinder- und
Hausmädchen
nicht u. 18 Jahren. Näh-
kenntnisse u. gute Zeugnisse
Bedingung.

Frau P. Triebel, Dabrowa
p. Mogilna.

Müllerlehrling
ebgl., aus ordentlicher Fa-
milie kann sich melden. Off.
u. 3396 an die Geschäfts-
st. dieser Zeitung, Poznań 3.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißiges
Mädchen, 28 Jahre alt,
sucht von sofort oder
1. Dezember

Stellung
als Wirtin, Köchin oder
Allgemeinmädchen. Angeb.
zu richten an

M. Zille
Kobylin, pow. Krotoszyński

Kino

KINO „SFINKS“
27 Grudnia 20.

„Monika“
mit Herta Zille
Gutab Dießl
in deutscher Sprache

Verschiedenes

Habe zurucht abzugeben

Kissen - Erpel
Pro Stüd 7.— z.

Bronce - Rühnhut
pro Stüd 12.— z.

Frau Stich, Turkowo
p. Buk.

Die Ein- u. Ausfuhr
von Heirats-, Erb-
schafts- u. Um-ugsgut
sowie

Umzüge
in grossen geschlos-
senen

Möbeltrans-
port - Autos
von und nach allen Orten
fährt preiswert aus

W. MEWES
Spezialhaus

Poznań
Tama Garbarska 21
Tel. 33-56 u. 23-35.